Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

19.01.1942 (Nr. 19)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

# Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Oberstr. 86, Ruf 54121; Osfe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 19 / 12. Jahrgang — Montag, 19. Januar 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

# Militärkonvention der Dreiermächte

## Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt

**Berlin, 18. Januar. In Berlin ist heute eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet worden, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgesetzt hat. Für Deutschland unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, für Italien ein Bevollmächtigter des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, für Japan ein Bevollmächtigter des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Chefs des Admiralstabes der japanischen Marine.**

## Flugplatz Batu Pahat in japanischer Hand

Tokio, 18. Januar.

**Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist der letzte der britischen Stützpunkte auf dem Festland Britisch-Malayens, der Flugplatz bei Batu Pahat, am Freitag in die Hand der Japaner gefallen. Nach diesem Schlag verbleiben der britischen Luftwaffe nur noch drei Stützpunkte, von denen aus sie das schon stark zermürbte Singapur verteidigen kann. Es sind dies Seletar, Tengah und Sembawan auf der Insel von Singapur.**

Inzwischen sind japanische Säuberungstrupps längs der Ostküste von Malaven bis zum Pahang-Fluß vorgedrungen und haben auf seinem Südufer das Gebiet von Temerloh erreicht, von wo aus sie den Rest der britischen Truppen verfolgen. In den letzten Meldungen heißt es, daß die Japaner augenblicklich damit beschäftigt sind, einen vernichtenden Schlag gegen die Briten vorzubereiten.

Japanische Panzereinheiten stießen am Sonnabendvormittag im Abschnitt von Batu Pahat, etwa 80 Kilometer von Singapur entfernt, vor und trieben im Laufe des Tages die britischen Einheiten vor sich her, die sich auf einem ungeordneten Rückzug nach Singapur befinden. Es waren die gleichen japanischen Einheiten, die das strategisch wichtige Malakka am Freitag einnahmen.

### Malakkastraße völlig blockiert

**Nachdem der Hafen und Flugplatz Batu Pahat an der Südwestspitze der Malayenhalbinsel von den Japanern erobert worden ist, stellen die Berichte von der Malayasront übereinstimmend fest, daß nunmehr die gesamte Malakkastraße praktisch völlig unter der Kontrolle der japanischen Luftwaffe und Marine steht. Damit sei für die Engländer der Seeweg zwischen Indien und Singapur über die Malakkastraße abgeschnitten. Für Transporte zwischen dem Nahen Osten bzw. Indien und Singapur gebe es für den Feind jetzt nur noch den Umweg über Sumatra und die Sundastraße. Doch auch diese Seeroute könne für die Engländer als nicht mehr gesichert betrachtet werden, da die japanische Marine den Raum zwischen der Südchinasee und der Javasee praktisch beherrsche.**

Inzwischen nehmen die Operationen im südlichen Malayengebiet weiterhin einen äußerst raschen Verlauf. Besonders große Geländegewinne konnten die japanischen Streitkräfte erzielen, die entlang der Westküste vorrücken. Sie haben nach Einnahme von Batu Pahat bereits am Sonnabend den Fluß gleichen Namens passiert und sind inzwischen bis auf 70 Kilometer an Singapur herangekommen. Die japanische Luftwaffe beherrscht völlig den Luftraum über dem Malayengebiet. Die Japaner verwenden mit großem Erfolg besonders Sturzbomber und haben nach den letzten Berichten durch geschickte Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Infanterie bereits wichtige Stellungen des Feindes erobert.

### Neue Luftangriffe gegen Singapur

**Das Kaiserliche Hauptquartier gibt laut Domei bekannt, daß 15 britische Flugzeuge, darunter vier Sunderland-Flugboote und elf Jäger mittlerer Größe, am Sonntag am Boden zerstört wurden, als japanische Kampfflugzeuge am Sonntag in zwei Wellen einen Angriff auf Singapur durchführten. Ein weiteres Sunderland-Flugboot wurde schwerstens beschädigt.**

Die erste Welle der japanischen Kampfflugzeuge griff das Tengah-Flugfeld um 10.25 Uhr japanischer Zeit an, wobei elf mittlere Jagdflugzeuge vernichtet wurden. Um 12.15 Uhr brauste eine zweite japanische Welle über das Flugfeld und setzte dabei die vier Sunderland-Flugboote in Brand, während ein fünftes schwer beschädigt wurde. Die japanischen Angreifer warfen ferner militärische Gebäude, darunter das Hauptquartier des britischen Oberkommandos in Ostasien in Brand.

(Siehe auch Seite 2)

## Bannerträger einer neuen Zeit

### Tagesbefehl des Führers zum Tode des Generalfeldmarschalls von Reichenau

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anläßlich des Todes des Generalfeldmarschalls von Reichenau nachstehenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Soldaten!

Am 17. Januar starb an den Folgen eines Schlaganfalls der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Walter von Reichenau.

So wie er im Leben ein Bannerträger der Gedanken einer neuen Zeit war, so stand er als Generalfeldmarschall im Kriege an der Spitze seiner Mannschaft, oft an den vordersten Brennpunkten des Kampfes.

Das Sturmabzeichen auf seiner Brust verbindet ihn besonders eng mit Euch, meine Frontsoldaten!

Den ewigen Soldatentugenden verschaffte er durch den Schwung seiner mitreißenden Führerpersönlichkeit einen Glanz dadurch, daß er sie in die neue Zeit stellte und sich ihrer Mittel bediente.

Generalfeldmarschall von Reichenau war in der Geschichte der erste Führer einer Panzerarmee. Ich habe sie ihm im Polenfeldzug anvertraut. Er führte sie zum Siege.

Begeistert folgten ihm damals seine Männer, die in seiner Person eine Verbindung eines wahren Soldatentums mit den nationalsozialistischen Idealen fanden.

Mit dem starken Glauben an den endgültigen Sieg unseres Volkes ist er nunmehr in die Ewigkeit gegangen.

Vor diesem Leben, das seinen Soldaten, seinem Volke und damit der Zukunft Deutschlands gehörte, senkt das Heer die Kriegsflagge des Reiches.

Es ehrt damit seinen ruhmvollen Feldmarschall und tapferen Kämpfer. Sein Name wird in der Geschichte des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht für immer weiterleben.

Adolf Hitler."

## Sowjet-U-Boot im Eismeer vernichtet

### Unterseeboote versenkten im Atlantik 21 000 BRT. — Britisches Schnellboot und Zerstörer gesunken

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Krim wurden erneute Angriffe des Feindes vor Sewastopol unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiesen die deutschen Truppen im Verlaufe der weiterhin anhaltenden schweren Kämpfe zahlreiche Angriffe des Feindes ab. An mehreren Stellen wurden erfolgreiche Gegenangriffe geführt. Im Rahmen dieser Kämpfe kam es zu starkem Einsatz deutscher Kampf- und Jagdfliegerverbände. Sie vernichteten, zum Teil in kühnen Tiefangriffen, Hunderte von Fahrzeugen und anderen Transportmitteln, sowie zahlreiche schwere Massen und anderes Kampfgerät des Gegners. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden mehrere beladene Transportzüge der Sowjets beschädigt. Bei einem Angriff einer deutschen Panzer-Division im mittleren Frontabschnitt wurde der Feind unter Zurücklassung von 450 Toten geworfen. Ein Verband der Waffen-SS sprengte bei Stoßtruppunternehmungen vor Leningrad 15 Bunker und Kampfstände, erbeutete zahlreiche Waffen und fügte dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Eismeer wurde durch die deutsche Unterseebootwaffe ein feindliches Unterseeboot versenkt. Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier feindliche Schiffe mit zusammen 21 000 BRT. Außerdem wurde ein großer Transporter durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Bei bewaffneter Luftaufklärung über der Nordsee wurde in der letzten Nacht vor der englischen Ostküste ein größerer Geleitzug angegriffen und zersprengt. Mehrere Schiffe wurden schwer beschädigt. Andere Kampfflugzeuge belegten Häfen an der englischen Südwestküste mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Britische Ueberwasserstreitkräfte griffen im Kanal einen deutschen Geleitzug erfolglos an. In den Kampf griff auch unsere Küstenabwehr ein. Ein englisches Schnellboot sank brennend.

In Nordafrika hat die von allen Verbindungen abgeschnittene schwache Besatzung der deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum, nachdem sie in wochenlangem, heldenhaftem Widerstand ihre Munitions- und Verpflegungsvorräte aufgebraucht hatte, die Uebergabe angeboten. Die Luftwaffe führte erfolgreiche Angriffe gegen britische Marsch- und Nachschubkolonnen auf der Küstenstraße. Deutsche Unterseeboote vernichteten oftmals von Sollum einen englischen Zerstörer und erzielten drei Treffer auf einem Geleitzug im Seegebiet von Tobruk; das Sinken der Schiffe konnte nicht beobachtet werden.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In den Wohnvierteln einiger Städte entstanden Gebäudeschäden. Zwei Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der Zeit vom 10. bis 16. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 105 Flugzeuge. Davon wurden 66 in Luftkämpfen und 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 15 eigene Flugzeuge verloren."

## „Auch diesmal siegen wir"

### SA.-Männer im Kampf gegen den Bolschewismus

„Es ist jetzt der letzte Kampf gekommen zwischen zwei Weltanschauungen, für den wir SA.-Männer schon seit Jahren bereit sind." — „Der größte Wunsch der alten SA.-Männer, die fürchterliche Gefahr des Bolschewismus endgültig bannen zu können, ist in Erfüllung gegangen. Der Inhalt vieler aller SA.-Lieder ist Wirklichkeit geworden."

Diese Sätze aus den Feldpostbriefen zweier an der Ostfront stehender SA.-Führer kennzeichnen den Geist, mit dem die in den Reihen der Wehrmacht stehenden Männer der SA. den harten Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus führen. Es muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, den Einsatz und die Opfer der SA. gerade im Kampf gegen ihren alten Feind zu würdigen. Nur wenige Beispiele sollen zeigen, wie in diesem erbitterten Ringen SA.-Führer und SA.-Männer in den Reihen der Wehrmacht ihre höchste Verantwortung darin sehen, durch ihre Haltung im Kampf und, wenn es sein muß, im Sterben Vorbild zu sein.

*

Vor Leningrad waren die Bolschewisten in einen Abschnitt der deutschen Stellung eingedrungen. In dieser kritischen Lage sprang der SA.-Mann und Unteroffizier P. auf eine Bunkerdeckung und schoß stehend auf die angreifenden Feinde. Durch sein kühnes Beispiel und seine anfeuernden Worte wurden die Männer seiner Gruppe zum äußersten Widerstand angespornt. Ein Kopfschuß durch den Stahlhelm besiegelte seinen heldenmütigen Einsatz; die Stellung aber hatte er gerettet.

*

Beim Durchbruch durch die Stalinlinie wurde der Obersturmführer S. als erster Angehöriger seiner Abteilung mit dem E. K. I. ausgezeichnet und verwundet. Er schrieb darüber: „Meine Verwundung hat sich inzwischen so weit gebessert, daß ich wieder voll einsatzfähig bin. Der Splitter ist allerdings noch im Körper; ich lasse ihn mir aber erst nach Beendigung dieses Feldzuges herausnehmen, da ich meine Einheit jetzt im schwersten Einsatz nicht verlassen möchte."

*

Ein SA.-Obersturmbannführer liegt als Leutnant mit seiner Kompanie im Angriff gegen den übermächtigen Feind; unter dem starken feindlichen Feuer und dem Einsatz sowjetischer Panzer droht der Angriff ins Stocken zu geraten. Der Leutnant wird durch einen Granatsplitter an der Schulter verwundet. Ein Sanitäter legt ihm in einem kleinen Graben den Kopfverband an. Feldbluse und Strickjacke sind zerfetzt. Doch die Kompanie muß vor, wenn sie nicht vor der feindlichen Stellung verbluten soll. In seinem Braunhemd, in der Rechten einen Spaten, in der Linken eine Handgranate, reißt der Leutnant alle zum Sturm vor. Vor dem stürmenden Leutnant im Braunhemd und seinen Männern weicht der Feind.

*

Hauptsturmführer G. — Vater von sieben Kindern — fiel, nachdem er den Vormarsch seines Regiments dadurch ermöglicht hatte, daß er sich das Koppel voll Handgranaten steckte und allein drei schwere feindliche MG.-Nester vernichtete.

*

In ein und derselben Armee vor Moskau kämpfen neun Brüder einer wolhynien-deutschen Familie. Vier davon hatten sich schon vor dem Krieg über die polnische Grenze nach Deutschland durchgeschlagen, obgleich sie beim ersten Versuch dazu gefangengenommen und ins Gefängnis geworfen worden waren. Seit 1931 gehörten sie der SA. an. Nach Beendigung des Polenkrieges kam die ganze Familie, die während des Weltkrieges nach Sibirien verbannt worden war, nach Deutschland. Nun stehen alle neun Brüder in der gleichen Armee; vier von ihnen haben das E. K., drei das Infanteriesturmabzeichen, einer das Artilleriesturmabzeichen und drei besitzen das Verwundetenabzeichen.

*

Der langjährige Kampf vieler SA.-Männer hat im Osten in ihrem Heldensterben seine Krönung und Vollendung gefunden. Manches dort abgeschlossene Kampfesleben wird für unsere Jugend ein bleibendes Vermächt-

## Churchill von der Befehlsausgabe zurück

### „Erholungsurlaub" in Florida — Roosevelts Aufträge und die unerbittlichen Kriegstatsachen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin**, 18. Januar. Churchill hat es nicht eilig gehabt, vom sicheren amerikanischen Port in den brodelnden politischen Hexenkessel zurückzukehren, in den sich während seiner Abwesenheit erst recht im Zusammenhang mit der für England katastrophalen Entwicklung auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz und ebenso im inneren Gefüge des Empire die Insel am Rande Europas verwandelt hat — die Insel, die nach einer amerikanischen Meinungsäußerung über kurz oder lang das „amerikanische Helgoland" gegenüber dem alten Kontinent werden soll. Es ist müßig, darüber zu orakeln, ob Churchill es vorzog, die Wogen der Erregung sich erst einmal etwas austoben zu lassen, ehe er als der rettende „Gott aus der Kulisse" in Erscheinung tritt, oder ob er wirklich ernsthaft vor der bevorstehenden Auseinandersetzung und vor den innenpolitischen und militärischen Entscheidungen bangt. Jedenfalls war der achttägige Ferienaufenthalt in dem milderen Klima Floridas, den er zwischen seine Rückkehr nach Washington aus Ottawa und seine endgültige Abreise eingeschoben hat, für ihn persönlich wohl etwas angenehmer als die peinliche Auseinandersetzung im Londoner Rebel, die ihm jetzt nach seiner Rückkehr unmittelbar bevorsteht. Die acht Tage Ferien in Florida strafen bestimmt die Bemerkung Lügen, die er nach seiner Ankunft in Plymouth machte, daß er nämlich vor Ungeduld gebrannt habe, um wieder nach Hause zu kommen.

Das Weiße Haus hat sicher nicht ohne Grund durch den Mund des Sekretärs Early einen starken Ton auf die Feststellung gelegt, daß sowohl während der Reise Churchills nach Kanada wie während seiner Floridaferien die militärischen Sachverständigen in Washington ihre Pläne ausgearbeitet und beendet haben, ohne daß Churchill auf sie Einfluß nehmen konnte. Er hatte sie dann vor seiner Abreise einfach zur Kenntnis zu nehmen und mitzunehmen, um nach seiner Heimkehr den auf England entfallenden Anteil der Durchführungsbestimmungen zu erzwingen." Dies und nichts anderes ist der Sinn einer Bekanntgabe des Weißen Hauses vom Sonnabend, nach der zwischen Roosevelt und Churchill „ein vollständiges Uebereinkommen im Hinblick auf die gegenwärtigen und zukünftigen Operationen der beiden Länder zu Lande und zur See zustande gekommen ist". In seiner Erläuterung sagte Early, daß dieses Uebereinkommen sich auf die Einrichtungen eines Oberkommandos für die Kriegführung im Südwestpazifik und ebenso auf Operationen in anderen Teilen der Welt bezieht. Die Sache ist also kurz die, daß Churchill jetzt als ein Mann im Solde und im Auftrage des Chief-Managers des jüdisch-plutokratischen Weltkriegsgeschäfts heimkehrt und nun sehen muß, wie er es seinem Kinde, will sagen, dem britischen Parlament, beibringt.

Dort haben, solange die Katze aus dem Hause war, die Mäuse auf dem Tisch getanzt. Es war auch wirklich etwas viel, was über die führerlos zurückgebliebene Herde der englischen Abgeordneten in den letzten Wochen hereinbrach. In der Zeit der Abwesenheit Churchills von England hat sich die Katastrophe von Pearl Harbour und die Versenkung der beiden stolzesten britischen Kriegsschiffe vor der Malayaküste, die der Premier selbst noch mit einer Träne im Auge im Unterhaus mitteilen mußte, so ausgewirkt, daß die Japaner das südchinesische Meer und darüber hinaus den ganzen Pazifik fast unbestritten beherrschen, daß sie in Hongkong, in Manila, auf Celebes, auf Borneo und dicht vor Singapur stehen, daß der Indische Ozean bedroht ist, daß Australien sich hinter dem Rücken Churchills den US.-Amerikanern verschrieben hat und daß es überall im Empire hörbar kracht. Der Labour-Abgeordnete Shinwell hat die Stimmung weitester Kreise des britischen Parlaments noch am Tage vor Churchills Rück-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Unser Tagesspiegel

**Der Führer hat zum Ableben des Generalfeldmarschalls von Reichenau einen Tagesbefehl erlassen.**

**In Berlin wurde eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet.**

**Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT.**

**Im Rahmen der Abwehrkämpfe an der Ostfront fügte die deutsche Luftwaffe den Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material zu.**

**Mit der Einnahme von Batu Pahat ist die Südwestspitze Malayas in japanischer Hand.**

**Zum historischen Wahlsieg in Lippe fand ein Erinnerungstreffen statt.**

**Deutschland gewann den ersten Fußball-Länderkampf des neuen Jahres gegen Kroatien mit 2:0.**

**Werder führt mit einem 2:0-Sieg über Wilhelmshaven 05 weiter unangefochten in der Niedersachsenmeisterschaft.**

**Die Bremer Sportfreunde schlugen in der ersten Fußballklasse den Bremer Sportverein mit 1:0.**

nis und Vorbild sein. So fiel an der Eismeerfront der Führer der Tiroler Gebirgsjäger-SA.-Brigade Innsbruck. Im Weltkrieg hatte er sich schon als Kaiserschütze an der Isonzofront ausgezeichnet. 1931 war er in die damalige österreichische SA. eingetreten. Zweimal wurde er in Saalfelden und Straßenkämpfen gegen die Schutzbund-Garden schwer verwundet.

Nach dem Parteiverbot wurde er zu 18 Monaten schwerem Kerker verurteilt. Monatelang war er an schwere Ketten geschmiedet. Im ganzen verbrachte er mehr als zwei Jahre in den Gefängnissen des Systems; nach jeder Haftentlassung aber kämpfte er weiter in der SA. Im Herbst 1938 nahm er im Sudetenkonflikt durch Handstreich die Stadt Krummau und hielt sie gegen alle tschechische Bedrängnis zehn Tage lang, bis deutsche Truppen einrückten. Nachdem er sich als Freiwilliger im Polenfeldzug ausgezeichnet hatte, nahm er als Fallschirmjäger am Norwegenfeldzug teil und erhielt den Narvikschild.

Im Kampf gegen die Sowjets wurde er im nördlichsten Frontabschnitt durch acht Handgranatensplitter verwundet. Trotzdem ließ er sich nicht mit dem Flugzeug nach Deutschland transportieren. Damals schrieb er: „Wie schön und herrlich es auch wäre, aus diesem verfluchten Land wieder einmal in die Heimat zu kommen, so möchte ich doch nicht eher von meiner Truppe fort, bevor wir das uns gesteckte Kampfziel erreicht haben, und wenn ich halb tot wäre."

Nachdem er zwei Tage wieder seine Kompanie übernommen hatte, fiel er durch Granattreffer.

*

So kämpfen und fallen sie, getreu ihrer freiwillig übernommenen Pflicht. Ein SA.-Truppführer berichtet vom Tod eines gefallenen Sturmkameraden: „Sein glücklich lächelndes Gesicht, das er noch im Tode zeigte, deutet, daß er sein Leben freudig für Führer und Volk gab."

*

Es ist der alte Idealismus und Kampfgeist, der die Männer einst im Kampf um die Macht in Deutschland beseelte und sie Unerhörtes vollbringen ließ. Sie wissen um diese Kraft der Idee und sind mit ihr die Energiezentren für ihre Umgebung. Sie reden nicht viel darüber. Es ist ein schweres, tapferes Heldentum, voll gläubiger Siegesgewißheit, erfüllt von der Selbstverständlichkeit des höchsten Einsatzes, dessen Geist diese Szene widerspiegelt.

Ein mit dem E.K. I ausgezeichneter Obergefreiter trifft während eines Gefechts einen alten SA.-Kameraden. Sie können nicht viel miteinander reden. Nur eines sagt er: „Auch diesmal siegen wir!"

SA.-Hauptsturmführer Rehm

## Sollum nach tapferem Widerstand geräumt

**Rom, 18. Januar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Die umzingelten und von Artillerie aller Kaliber von der See und vom Lande sowie aus der Luft ununterbrochen beschossenen Stellungen von Sollum und Halfaya, die seit drei Tagen wegen des schlechten Wetters ohne Zufuhr aus der Luft, insbesondere von Wasser auch für die Verteidiger, waren, wurden nach zwei Monaten heldenhaften Widerstandes gezwungen, von jedem weiteren, nunmehr unmöglich gewordenen Widerstand Abstand zu nehmen. In der westlichen Cyrenaika gelang es trotz der sehr schlechten Wetterverhältnisse italienischen und deutschen Fliegereinheiten, feindliche Flugplätze, Kraftfahrzeugformationen und Lager anzugreifen. Brände beträchtlichen Ausmaßes wurden beobachtet. Ein Flugzeug kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück. Deutsche Flugzeuge bombardierten in wiederholten Einflügen auf Malta im Hafen liegende Schiffe und Flugplätze. Im Luftkampf wurde eine Hurricane abgeschossen."**

Der Kommandant der Sollum-Halfaya-Stellung hat, wie von römischer militärischer Stelle in Ergänzung zum Wehrmachtsbericht mitgeteilt wird, vor der Einstellung des Widerstandes alle Geschütze und Panzerabwehrwaffen zerstören lassen. Ueber die letzten Tage der Verteidigung der Doppelstellung, die sich zwei Monate lang von der Hauptmasse der in Nordafrika kämpfenden deutschen und italienischen Truppen isoliert gehalten und beträchtliche feindliche Kräfte gebunden hat, verlautet, daß die Nachfuhrverhältnisse seit dem 2. Januar, an dem Bardia fiel, besonders ungünstig wurden. Bis dahin hatte Material in begrenztem Ausmaß zur See von Bardia nach Sollum transportiert werden können. Nach dem Ende des Widerstandes von Bardia war Sollum-Halfaya ausschließlich auf Nachfuhren der Luftwaffe angewiesen. Trotz entschlossendsten Einsatzes der Transportflieger war die Versorgung der Achsenstellung auf ägyptischem Gebiet angesichts der dabei zu überwindenden Entfernungen und des großen Aufgebots feindlicher Jagdflieger unregelmäßig. Das Eindringen weitaus überlegener feindlicher Streitkräfte in Unter-Sollum, das über kostbare Trinkwasserbunnen verfügte, erhöhte in den letzten Tagen noch den Wasserbedarf der abgeschnittenen deutschen und italienischen Truppen.

„Die Verteidiger von Sollum-Halfaya", so heißt es in einer amtlichen römischen Würdigung, „haben die Bewunderung und den Dank ihrer Länder verdient, sie haben dem Feind nach einmal bewiesen, von welcher Qualität die deutschen und italienischen Soldaten sind". Was den italienischen Beitrag zur Verteidigung der Achsenstellung auf ägyptischem Gebiet anlangt, zitiert man in Rom namentlich die Infanterie-Division Savona, deren Kommandeur General di Giorgi in diesen Tagen vom Führer in Anerkennung der Leistungen seiner Soldaten, die Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden zwei Monate lang im härtesten Kampf gestanden haben, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.

In London wächst die Erkenntnis, daß der zähe deutsch-italienische Widerstand in Nordafrika unerwünscht große Mengen englischer Streitkräfte, besonders an Bombern, bindet und damit eine bedeutsame Hilfe für die japanischen Operationen in Ostasien darstellt. Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen" meldet am Sonntag: „Der Verdacht, daß Rommel Befehl hat, durch möglichst langes Aushalten die größtmögliche Zahl englischer Streitkräfte zum Vorteil der Japaner zu binden, hat erhöhten Glauben gefunden". Auf englischer Seite besteht, wie aus schwedischen Meldungen hervorgeht, auch das Mißtrauen, daß gegen die englischen Afrika-Streitkräfte bei weiteren Vordringen und entsprechender Ausdehnung ihrer Verbindungs- und Nachschublinien eine unerwartete Flankenbedrohung gerichtet werden könnte.

# Erinnerungstreffen in Lippe

### „Wo andere verzagten, da wuchs die Kraft des Führers und sein Glaube an den Sieg"

**Lemgo, 18. Januar. Mitten in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Zukunft denkt Lippe und mit ihm das ganze deutsche Volk jener schicksalhaften Tage im Jahre 1933, als der Ausgang der Lippeschen Landtagswahlen Adolf Hitler zum Siege führte und damit der Weg zur Machtergreifung frei wurde. So wie damals steht auch heute das deutsche Volk in einem harten und erbitterten Ringen, aber in seiner Entschlossenheit hinter dem Führer, über alle Widerstände hinweg den Endsieg zu sichern.**

So standen die beiden Veranstaltungen anläßlich des Lippeschen Erinnerungstreffens am Sonnabend und Sonntag in Lemgo und Detmold im Zeichen von über den Rahmen des innerpolitischen Geschehens hinausreichenden Kundgebungen für den Endsieg. Nach herzlicher Begrüßung durch Kreisleiter Weddermülle nahm Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Bedeutung der letzten Wahlen vor der Machtergreifung umriß. „Wo andere verzagten", so rief der Reichsinnenminister aus, „da wuchs die Kraft des Führers und sein Glaube an den Sieg der nationalsozialistischen Idee."

Dr. Frick verglich dann die damalige Zeit mit der Lage, wie sie heute durch den uns aufgezwungenen Kampf gekennzeichnet sei. Er zeigte, wie der Führer immer wieder versuchte, diesen Krieg durch großzügige Angebote zu beenden, die Gegner aber diese hochherzigkeit stets mit schnödem Hohn beantworteten. Mit besonderer Anschaulichkeit schilderte der Reichsinnenminister die [illegible] Gefahren, die das deutsche Volk durch den lange vorbereiteten Angriff der Sowjets bedrohten und die nur dank dem raschen Eingreifen des Führers im letzten Augenblick beseitigt wurden. „Wir stehen", so sagte der Minister, „in einem harten, zähen Kampf gegen einen verbissenen und vertierten Gegner, mit dem kein Kompromiß möglich ist. Die Heimat dankt den deutschen Soldaten am besten durch die Tat, indem jeder an seiner Stelle seine Pflicht erfüllt. Für jene aber, die heute verzagen wollten, gelte die Mahnung, den Blick auf die Front zu richten; dann werde jeder wohl ermessen, wie unbedeutend sein eigenes Entbehren sei. Der Reichsinnenminister schloß seine Rede: „Voraussetzung für den Sieg ist der Glaube an den Sieg. Dieser Glaube ist unerschütterlich. Wie lange der Krieg dauern wird, wissen wir nicht; wir wissen aber: Unser Wille wird immer härter, entschlossener und unbeugsamer werden. Geschlossener denn je steht das deutsche Volk hinter seinem Führer. Die Parole heißt: Wir können siegen, wir müssen siegen, und wir werden siegen!" Begeisterter Beifall folgte den Worten des Ministers. Gauleiter Dr. Meyer dankte Dr. Frick mit herzlichen Worten und brachte den festen Entschluß der alten Lippe-Kämpfer zum Ausdruck, ihr letztes zu geben für den Sieg Großdeutschlands.

**Detmold, 18. Januar.** Wiederum, wie in all den Jahren vorher, hat der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, am Sonntag gemeinsam mit Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer am traditionellen Erinnerungstreffen in Detmold teilgenommen.

# Churchill von der Befehlsausgabe zurück

(Fortsetzung von Seite 1)

tehr auf die Formel gebracht: „Großbritannien wurde auf jedem Kriegsschauplatz im Schlaf überrascht. Wir sehen zu, wie das britische Empire vor unseren Augen auseinanderbricht, und trotzdem verbleiben die dafür verantwortlichen Männer an der Macht, und wir haben keine Garantie dafür, daß sich nicht noch Schlimmeres ereignet." Wir wollen gewiß an solche Verzweiflungsausbrüche, die immerhin symptomatisch für die Stimmung auf der Insel sind, keine Illusionen knüpfen. Die Katze ist ja jetzt wieder im Haus. Churchill wird alles daransetzen, um schnellstmöglich der verfahrenen innenpolitischen Situation wieder Meister zu werden. Die Engländer sollten sich darüber klar sein, daß alles, was jetzt Churchill durchsetzen will, auf das Kommando des angemaßten künftigen Empireerben und Weltdiktators Roosevelt geschieht. Eine amerikanische Agentur beschäftigt sich in einer Weise mit der „gewaltsamen Durchrüttelung des britischen Kriegskabinetts und des Oberkommandos", die deutlich erkennen läßt, daß man von drüben her die Regelung englischer Angelegenheiten beinahe schon als seine interne Angelegenheit im Machtbereich des angemaßten Weltdiktators betrachtet. So gehe es, heißt es da, nun nicht, daß er einfach durch Entlassung des einen oder anderen Ministers seine Stellung wieder festigen könne. Er müsse schon von dem Begriff der unteilbaren Regierungsverantwortung ausgehen.

Wie die Dinge sich aber auch im einzelnen entwickeln mögen, an den für England so grausamen und schicksalhaften Tatsachen, die durch die Kriegführung der Dreierpaktmächte geschaffen wurde, wird durch innenpolitische Manöver in England nichts geändert. Der Londoner Korrespondent der spanischen Zeitung „Ya" charakterisiert die Lage so: „Churchill ist in einem Augenblick zurückgekehrt, wo die Lage der Alliierten im pazifischen Ozean äußerst kritisch wird und das gesamte strategische Gebäude der Angelsachsen einzustürzen droht." Der begonnene Zerfall des Empire wird in gleicher Weise durch die Forderung Australiens nach Teilnahme an einem neuen Kriegskabinett wie durch die ablehnende Haltung Kanadas, Neuseelands und Südafrikas gekennzeichnet. Die Ablehnung wird damit begründet, daß die Abgabe der stärksten Persönlichkeiten, die erst einem Empire-Kabinett die nötige Autorität geben könnten, undurchführbar sei, daß z. B. die Anwesenheit von Smuts in Südafrika notwendig bleibe, „weil dort die nationalistischen Elemente mit ihren Machenschaften nicht nachlassen."

Die „nationalistischen Elemente", das sind die Buren, die sich durch den Verräter Smuts nicht in ihrem Freiheitsstreben beirren lassen. Die Abstimmung über den Antrag Malans, der eine selbständige südafrikanische Republik forderte, ist zwar im Parlament mit 90 gegen 48 Stimmen abgelehnt worden. Aber wenn sich trotz der durch den Krieg auferlegten Hemmungen mehr als ein Drittel der südafrikanischen Abgeordneten zur Lösung vom Empire so offen bekennt, so ist das doch ein ganz ernstes Menetekel für London und ein sicherer Beweis, daß die Mehrheit des Volkes, das nicht durch parlamentarisch politische Rücksichten gehemmt ist, von England nichts mehr wissen will.

Es fließt, wie die „Stampa" dazu sagt, in den Adern der Südafrikaner noch immer das Blut Ohm Krügers, und 40 Jahre britische Herrschaft haben den brutalen Diktatoren des Cecil Rhodes nicht in Vergessenheit geraten lassen. Ob es gelingt, von den englischen Agitatoren war, hervorzuheben, daß gegen Sollum und Halfaya vor allem südafrikanische Truppen vorgeschickt wurden, die sich dort zum höheren Ruhme Englands gegenüber dem heldenhaften Widerstand der Achsenstreitkräfte verbluten mußten, das sollen sie mit sich selbst ausmachen. Viele Leute wollten es auch als symbolisch hinstellen, daß Churchill bei seiner Rückkehr als erste Nachricht diejenige vom Fall Sollums übergeben werden konnte. Wir glauben, daß Churchills Gedanken eher um Singapur kreisen werden.

**Der Londoner „Ya"-Korrespondent gibt die Auffassung der empirewärts gerichteten politischen Kreise Englands zu wieder, daß die letzte Verteidigungslinie auf Malaya und eine Art Brückenkopf hergestellt müsse, von diesen erfolgreicher oder nicht erfolgreicher Verteidigung das Leben des Empire abhänge. Churchill wird diese Auffassung wohl schon in einigen Tagen nicht mehr als richtig anerkennen wollen. Die Weltgeschichte wird darüber zu urteilen haben, ob es nicht so war und ist, daß der Totengräber des Empire zurückkommt, um zu einem neuen entscheidenden Spatenstich anzusetzen.**

# Britischer Überfall auf spanischen Hafen

### Deutsche und italienische Handelsschiffe in Santa Isabel angegriffen

**Berlin, 18. Januar. Englische Seestreitkräfte überfielen am 14. 1. 42 den spanischen Hafen Santa Isabel auf Fernando Poo und griffen im Hafen liegende deutsche und italienische Handelsschiffe an.**

Die Insel Fernando Poo, die zusammen mit einigen kleineren Inseln und dem gegenüberliegenden Festland die Kolonie Spanisch-Guinea bildet, liegt an der westafrikanischen Küste in unmittelbarer Nähe der deutschen Kolonie Kamerun. Die Hafenstadt Santa Isabel ist Sitz der spanischen Kolonialbehörden und zählt etwa 8600 Einwohner.

*

Die spanische Regierung hat, wie halbamtlich verlautet, am Sonnabend der englischen Regierung durch den spanischen Botschafter in London eine energisch abgefaßte Protestnote wegen des Ueberfalls auf den spanischen Hafen Santa Isabel überreichen lassen. Eine gleichlautende Note wurde dem englischen Botschafter in Madrid Samuel Hoare ausgehändigt.

**Zu dem feigen britischen Ueberfall auf im Hafen von Santa Isabel auf der spanischen Insel Fernando Poo liegende Handelsschiffe der Achsenmächte meldet das parteiamtliche spanische Blatt „Arriba" in einem scharfen Leitartikel darauf hin, daß dieser Ueberfall nur deshalb durchgeführt werden konnte, weil die spanischen Verteidigungsmittel an dieser Stelle äußerst unzureichend waren.**

„Niemand soll daran zweifeln", so schreibt die Madrider Zeitung wörtlich, „daß die Freibeuter gespürt hätten, wie hart die spanischen Waffen zuschlagen, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung gewesen wären." „Arriba" verzeichnet den flagranten Widerspruch, der zwischen diesem neuen völkerrechtswidrigen Akt und den heuchlerischen Prinzipien besteht, die Roosevelt und Churchill auf der „Potomac" in die Welt posaunten. Die Tat als solche überrasche nicht, denn sie sei nur eines unter vielen von der gleichen Seite verübten Völkerrechtsverbrechen. Wichtig sei jedoch die Möglichkeit, daß sich die Piraten ermutigt fühlen könnten, ihre Taten auf die Hoheitsgebiete eines neutralen Landes zu wiederholen.

**„Das abstoßende Verbrechen von Fernando Poo", so schließt „Arriba", „hat der Toleranz der Höflichkeit ein Ende bereitet. Spanien verpflichtet sich feierlich vor aller Welt, in Zukunft bis zum letzten Blutstropfen zu verhindern, daß sich derartige Aggressionen ungestraft wiederholen. Wir erklären klar und deutlich, daß bei einem neuen Attentat auf die spanische Nichtkriegführung unsere Kanonen zur Verteidigung unabänderlicher Rechte in Aktion treten werden."**

# Ausweichen vor Roosevelts Druck

### Strikte Abwendungen und lautes Kriegsgeschrei in Südamerika

dnb. **Madrid,** 18. Januar. „Argentinien vertrete die Ansicht, daß es auch für die USA. am vorteilhaftesten sei, wenn sie die Haltung Argentiniens als nichtkriegführendes Land anerkennen wollten, statt wegen eine extreme Stellungnahme von ihm zu verlangen." Mit diesen Worten versucht der argentinische Vizepräsident Castillo in einem Interview der Zeitung „El Mundo" dem Druck auszuweichen, mit dem das Weiße Haus in Washington den Krieg auf den ganzen amerikanischen Kontinent ausdehnen will. Vorsichtig äußert sich Castillo im Hinblick auf die in Rio tagende Außenministerkonferenz, die argentinische Delegation habe Weisung für weitgehende Mitarbeit erhalten, doch könnten Beschlüsse nur nach eingehender Prüfung gefaßt werden. Die Haltung Argentiniens sei jedenfalls nicht so festgelegt, wie manche Regierung es wünsche.

Neben diesen ausweichenden Erklärungen gibt es natürlich auch Stimmen, die strikt gegen die Roosevelt-schen Aggressionsgelüste Stellung nehmen oder, von Agenten beeinflußt, eine aktive Teilnahme ganz Amerikas am Kriege marktschreierisch verlangen.

Die durch ihre Deutschenhetze seit langem bekannte argentinische Bewegung Accion Argentina fordert in einem Telegramm von dem Außenminister Ruez Guinzazu, daß er auf der Konferenz in Rio „den Gefahren Rechnung trage, denen die Demokratien ausgesetzt wären" und seine Politik mit der Roosevelts identisch fixiere.

Solchem Kriegsgeschrei gegenüber erwartet die brasilianische Zeitung „Gazeta de Noticias", daß man „in diesem für das Geschick der amerikanischen Völker schwierigen Augenblick sich weit über alle durch den Krieg entfesselten Leidenschaften und allen Haß stelle, um mit Stolzmut und Mute den Weg aufzuzeigen, den die Völker dieses Kontinents gehen müssen."

**„Nacion", eine halbamtliche chilenische Zeitung, weist das Drängen nach einer aktiven Kriegsbeteiligung mit dem Hinweis ab, die Vereinigten Staaten, die ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland bis zum Tag der Kriegserklärung aufrecht erhielten, geben selbst einen Beweis dafür, daß eine Mitarbeit nicht kompliziert zu werden braucht durch Gesten, die der wirtschaftlichen Hilfe nichts hinzufügen können, sondern nur Ereignisse heraufbeschwören, gegen die die amerikanische Nation, insbesondere Chile, nicht Front machen können.**

## Eichenlaub für Oberstleutnant Hitfeld

**Aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberstleutnant Hitfeld, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, am 17. Januar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gesandt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 65. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."**

## Neuer britischer Druck auf Eire

**Lissabon,** 18. Januar. In Fortsetzung der Druck- und Erpressungsversuche auf Eire erklärte, wie „Daily Telegraph" meldet, der nordirische Handels- und Produktionsminister Sir Basil Brooke u. a., Nordirland wünsche ein Abkommen mit Großbritannien mit Eire begrüßen, auf Grund dessen die in Südirland gelegenen Flottenstützpunkte von den Flottenverbänden des britischen Empire benutzt werden könnten. Wenn Brooke das sage, so unterstreicht „Daily Telegraph" diese Erpressungsversuche, dann denke er besonders an den Ausspruch Churchills, daß diese Flottenstützpunkte von Eire zur Verteidigung des Empires wesentlich seien.

## Neue deutsch-rumänische Wirtschaftsvereinbarungen

**Berlin,** 18. Januar. Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin in den letzten Tagen eine gemeinsame Tagung abgehalten, in der das Programm für den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern im Jahre 1942 festgelegt wurde. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der noch intensiveren Ausgestaltung der kriegswirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in diesem Jahre. Rumänien wird auch im Jahre 1942 einer der wichtigsten Lieferanten Deutschlands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und vor allem an Mineralöl sein. Umgekehrt wird Deutschland ebenso wie im letzten Jahre in großem Umfange Maschinen und Geräte zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Rumänien und Industrieerzeugnisse zum weiteren Aufbau der rumänischen Wirtschaft und zur Stärkung der rumänischen Rüstung liefern.

Um Rumänien die Erhöhung seiner Bezüge aus Deutschland zu erleichtern, wurden in Durchführung des am 4. Dezember 1940 abgeschlossenen Zehnjahresplans für die deutsch-rumänische Zusammenarbeit beim Ausbau der rumänischen Wirtschaft auf Grund des schon bestehenden Kreditabkommens eine Anzahl weiterer großer Investitionen auf Kreditbasis und außerdem ein neuer Kredit von 600 Millionen RM. vereinbart. Ferner wurde eine Reihe anderer Maßnahmen beschlossen, die dazu dienen, die wirtschaftliche und finanzielle Kraft Rumäniens weiter zu stärken und die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den beiden Ländern enger zu gestalten.

## Opium gegen „Amokstimmung" in Singapur

Drahtbericht unseres Vertreters

**hn. Rom, 18. Januar. Der englische Militärgouverneur von Singapur hat — nach Meldungen aus chinesischer Quelle — im Bereich der Festungsstadt und der von den britischen Truppen kontrollierten Teile des südlichsten Malayastaates Johore den Opiumverkauf freigegeben. Mit dieser Maßnahme hoffen die Engländer augenscheinlich den Ausbruch von Unruhen auf der Festungsinsel zu verhindern.**

Das unwahrscheinlich überfüllte Singapur vereint nach Augenzeugenberichten ein noch nie dagewesenes Rassengemisch von Malanen, Chinesen, Engländern, Javanern, Holländern, Arabern, Juden, Zibetanern, Philippinos und Negern. Die hemmungslose Greuelpropaganda, mit der die englischen Rundfunkstationen den Vormarsch der Japaner begleitet haben, schuf einen Alarmzustand, der in einer italienischen Ostküstenmeldung „Amokstimmung" genannt wird. Dazu kommen noch die Wassernot und die Wirkungen der japanischen Luftangriffe.

Für ein humoristisches Seitenstück zur Tragödie Singapurs hat traditionsgemäß der Sultan von Johore, „Sir Ibrahim", gesorgt. Der lustige Portier von Singapur", wie diese Operettenfigur auch genannt wird, hatte aus seinem von den Engländern garantierten Sultanat eine Art östliches Monte Carlo gemacht und galt selbst als eine touristische Sehenswürdigkeit. Als die Engländer jetzt die strategischen Verbindungen zwischen der Festungsinsel und dem Festland, von dem sein kitschiges Märchenschloß nur wenige hundert Meter entfernt liegt, mit Sprengminen luden, fand es der Sultan für angezeigt, Reißaus zu nehmen. Nun ist er in Soerabaya auf Java an der Seite Wavells aufgetaucht.

## Erfolgreiche Landung auf Balanga

Japanische Streitkräfte führten unweit des Kriegshafens Olongapo auf der Balanga-Halbinsel angesichts des Feindes eine erfolgreiche Landung durch und befinden sich von diesem Punkt aus bereits im Vordringen nach Süden. Wenn auch der Landungsort nicht näher angegeben wird, so darf doch angenommen werden, daß die japanischen Truppen im Südteil der Subig-Bucht an Land gingen. Diesen Streitkräften dürfte die Aufgabe zufallen, die Flanke bzw. den Rücken des Feindes zu bedrohen, der sich im gebirgigen Gelände südöstlich der Subig-Bucht mit der Front nach Osten gegen die dortigen japanischen Streitkräfte verteidigt. Hier ist der Widerstand des Feindes, wie alle Berichte zeigen, äußerst heftig, da er weiß, daß von dem Ausgang dieser Operationen das Schicksal der Halbinsel Balanga abhängt.

## Britische Eingeständnisse über Malaya

**Der britische Heeresbericht aus Singapur gibt zu, daß die japanischen Truppen an der Westküste der Malayischen Halbinsel die englischen Verteidigungslinien durchbrochen, den Muar-Fluß überschritten und einen strategischen Punkt an dessen Südlauf erreicht haben. Weitere Landungen in Malayen sind den Japanern, dem britischen Heeresbericht zufolge, gelungen. Nach den vorliegenden Meldungen sei die entscheidende Schlacht unmittelbar bevorstehend.**

Auch Reuter meldet in einem Kommentar, daß der Kampf um die äußeren Verteidigungslinien von Singapur in Kürze beginnen werde. Um über die blutige Schlappe der australischen Truppen bei Batu Anam hinwegzutäuschen, berichtet die Londoner Agentur unbekümmert, „die australischen Soldaten seien vollkommen frisch und von dem Willen zum Sieg erfüllt, den ihre Landsleute überall (?) errungen hätten". Ihr Oberbefehlshaber, Generalmajor Gordon Bennett, der noch vor wenigen Tagen die Japaner vollständig vernichten wollte, denkt heute freilich anders und erklärt deprimiert: „Wir müssen noch heftigere Angriffe, verstärkt durch Panzer und Flugzeuge, erwarten."

In einem Rückblick auf die ruhmreiche Vernichtungsschlacht bei Tschangtjcha betont der Wochenbericht des Pressebüros der japanischen Armee in Nanking, daß bei diesem Treffen vier Tschungking-Armeen blutig geschlagen seien. Die Verluste des Feindes beliefen sich auf mehr als 57 000 Tote. Die von den Japanern gemachte Beute reiche für die Ausrüstung von zwei bis drei Divisionen aus.

Wie ein japanischer Frontbericht meldet, hat sich die 45. indische Brigade, die den Befehl erhalten hatte, den Rückzug der britischen Truppen südlich des Flusses Muar in Johur zu decken, zum größten Teil freiwillig ergeben, als sie mit den südwärts vordringenden japanischen Truppen in Gefechtsberührung kam. Das erste größere Gefecht zwischen japanischen und australischen Streitkräften südlich von dem Eisenbahnknotenpunkt Gemas endete mit einem Sieg der Japaner, die die Australier in die Flucht schlugen.

Der britische Heeresbericht von Singapur verzeichnet die schweren japanischen Luftangriffe vom Sonnabend und Sonntag auf die britische Inselfestung. Bei dem Angriff am Sonntag seien „eine Anzahl Bomben auf das Gebiet der Marineanlagen abgeworfen worden, wo Oeldepots in Brand gerieten". Mehrere Feuer seien ausgebrochen, von denen erst einige gelöscht werden konnten. Die Feuerwehren seien bemüht, andere Feuer zu isolieren.

Tavoy in Südburma wurde, wie jetzt aus Bangkok gemeldet wird, am Mittwoch heftig mit Bomben belegt. Tavoy an der Mündung des gleichnamigen Flusses in dem Bengalischen Meerbusen ist einer der wichtigsten Handelshäfen des Bezirkes Tenasserim und zählt etwa 35 000 Einwohner. Wie aus Delhi mitgeteilt wird, wurde wegen ernstlichen Gummimangels sogar nach Indien die Ausfuhr von Waren gesperrt, die mehr als 50 v. H. Gummi enthalten.

## Bedrohlicher Getreidemangel in Indien

**Bangkok, 18. Januar.** Wie der Sender Delhi meldet, besteht in Indien ein bedrohlicher Getreidemangel. Alle Getreide- und Mehlvorräte müssen den Behörden gemeldet werden. Daß selbst in der Versorgungslage Indiens solche Schwierigkeiten auftreten, ist nicht allein auf die Schiffsraumnöte Englands zurückzuführen, das für die zivilen Bedürfnisse nur noch eine geringfügige Tonnage zur Verfügung hat, sondern auch auf das durch die Kriegshandlungen im südwestlichen Pazifik hervorgerufene Durcheinander in den Verkehrsverbindungen aller Teile des Empire. Selbstverständlich stehen auch die Reserve der indischen Bevölkerung bei den britischen Kriegsmachern ganz hintenan.

## Juda als „Retter Englands"

**Stockholm,** 18. Januar. Dr. Abba Hiller Silver, der Vorsitzende der sogenannten „Vereinigung für ein geeintes Palästina", hielt es wieder einmal für angebracht, mit einer angeblich geplanten Judenarmee schärfstens anzugeben. Es erregt nicht wenig Heiterkeit, wenn man hört, daß der Judenhäuptling, mit geradezu grotesker Frechheit England auffordert, die „kämpferischen Juden Palästinas" zu mobilisieren und zu bewaffnen, da sich sonst die tragischen Irrtümer von Kreta, Malaya und anderen Kampfgebieten wiederholen könnten.

**Der italienische Außenminister Graf Ciano** ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Ungarn am Sonntag spät abends abgereist.

**Kommunistische Geheimdruckerei in Genf entdeckt.** Nach einer Meldung der „Tribune de Genève" hat die Genfer Sicherheitspolizei eine geheime Druckerei entdeckt, die das verbotene kommunistische Blatt „La Pravavi" herstellen wollte. Mehrere Personen, darunter drei Ausländer, wurden verhaftet.

**Britischer Divisionsgeneral gefangengenommen.** Generalleutnant Hamilton, Befehlshaber der 11. britischen Division in Malaya, sowie neun weitere hohe feindliche Offiziere sollen, einer Meldung von „Tokio Asahi Schimbun" zufolge, gefangengenommen worden sein.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen, Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

# Sport der BZ

## Kroatien unterlag in Agram 2:0

### Verdienter Fußball-Ländersieg der deutschen Elf — Neuling Decker als wirkungsvollster Stürmer

**Das erste Länderspiel des deutschen Fußballsportes im neuen Jahre wurde ein wohlverdienter Erfolg. Kroatien wurde in Agram von der deutschen Nationalelf, die sich mit zwei Ausnahmen nur aus Wiener Spielern zusammensetzte, mit 2:0 (1:0) geschlagen. Rund 20 000 Zuschauer wohnten dem unter schwierigsten Verhältnissen auf dem Felde des Sportklubs Concordia Agram ausgetragenen Spiele bei. Der erste deutsche Treffer war ein Eigentor des rechten kroatischen Verteidigers Brozovice, eine Minute vor der Pause. Das zweite Tor erzielte der Neuling Decker in der 69. Minute der zweiten Spielhälfte.**

Die gemeinsam erscheinenden Mannschaften wurden mit großem Jubel begrüßt, dann erklangen die Nationallieder und als der slowakische Schiedsrichter Josef Mohler die beiden Mannschaftsführer zu sich berief, von denen Mock gegen Antolkovic das Los gewann, begann das Spiel folgender Mannschaften:

**Deutschland:** Jahn; Sesta, Schmaus; Wagner, Mock, Hanreiter; Riegler, Decker, Conen, Walter, Durek.

**Kroatien:** Glaser; Brozovic, Dubac; Puksec, Jazbinsek, Kokotovic; Cimermacic, Woelfl, Pavletic (Lesnik), Antolkovic, Plese.

Die also wiederum durch Gradjanski vertretene kroatische Nationalelf, in der lediglich Puksec an Stelle des verhinderten Lechner und in der ersten Spielhälfte Pavletic für Lesnik spielte, fand sich zunächst besser zurecht und schon mußte Jahn gegen den vorstürmenden Cimermacic eingreifen. Sesta stand wie eine Säule in unserer Abwehr und ließ die unermüdlich vorstürmenden Kroaten vergeblich anrennen. Auf der Gegenseite mußte auch Glaser seine ganze Kunst aufbieten, um einen Schuß Deckers im Hinwerfen unschädlich zu machen. Immer wieder bestach Sesta durch seine ruhige und besonnene Abwehr. Der leichtfüßige Walter fand als erster unserer Stürmer festen Halt, zog einmal wunderbar in die halbrechte Position, aber sein Schuß strich über die Latte. Am wenigsten kam Conen ins Spiel, seine Paßbälle gerieten stets an den Gegner. In der Wiener Deckung bemühte sich Mock mit steigendem Erfolg um ein flaches Paßspiel, wodurch unser Sturm zu den ersten zusammenhängenden Aktionen auflief. Immer öfter erschienen unsere Stürmer vor dem Tore Glasers, aber Conens Schuß ging darüber und auch die erste Ecke brachte nichts ein. Die Kroaten erlahmten keineswegs in ihren Angriffen, sondern gaben Jahn immer wieder schwere Arbeit. Die Zuschauer waren mit der Leistung von Pavletic nicht zufrieden und riefen im Chor nach Lesnik.

Schon fand man sich mit dem torlosen Halbzeitstand ab, da erwischte Riegler in vollem Lauf das Leder und schoß scharf gegen Glasers Tor. Der von Decker hart bedrängte rechte kroatische Verteidiger Brozovic hatte beim Dazwischenfahren das Pech, den Ball für Glaser unhaltbar zum ersten deutschen Treffer ins eigene Tor zu lenken. Damit übernahm die deutsche Mannschaft eine glückliche, wenn auch nicht unverdiente 1:0-Führung.

Nach einer kurzen Pause erschienen die Kroaten mit dem von seinen Landsleuten begeistert begrüßten Gradjanski-Angriffsführer Lesnik an Stelle von Pavletic auf dem Felde, während die deutsche Elf unverändert weiterspielte. Gleich eine der ersten Aktionen nach Wiederanpfiff gab Riegler die Gelegenheit zu einem schönen Flankenball, Durek setzte ins Tor, aber der Schiedsrichter versagte dem Treffer seine Anerkennung. In der 54. Minute gab Lesnik erstmals seine Karte bei Jahn ab. Der lange Berliner vermochte das Leder zwar abzuschlagen, aber Plese nahm den Ball in kurzer Entfernung vor dem Tor auf, hatte jedoch das Pech, am Pfosten vorbeizuschießen. Nach einer Trauerminute für die Opfer des kroatischen Freiheitskampfes lief das Spiel mit einer wunderbaren deutschen Aktion wieder an. Das Leder wanderte von Decker über Conen und Walter zu Riegler, dessen Flanke jedoch mißlang. Noch immer ließ das Spiel Conens zu wünschen übrig. Ein Angriff nach dem anderen blieb bei ihm hängen. Der zweite Eckball gegen Kroatien wurde wieder eine Beute Glasers. In der 69. Minute fiel aber dann das für den weiteren Fortgang des Spiels entscheidende zweite deutsche Tor. Wieder einmal hatte sich Riegler durchgekämpft, seinen hohen Flankenball verfehlte Conen. Decker erfaßte die Situation und schoß kurz entschlossen halbhoch ins rechte Eck. Dieser Erfolg spornte den Wiener Neuling in der Folge zu einer Reihe weiterer gefährlicher Angriffe an, in denen er sich jedesmal als der wirkungsvollste deutsche Stürmer erwies.

Auch Conen trat nun mehr und mehr in Erscheinung, einer seiner hart geschossenen Bälle entglitt den Händen Glasers und sprang knapp am Pfosten vorbei zur dritten deutschen Ecke ins Aus. Jetzt beherrschten die Deutschen völlig das Spiel und wie am Schnürchen gezogen wanderte der Ball auf der eisigen Unterlage von Mann zu Mann, so daß die in ihrem kämpferischen Mut allmählich erlahmenden Kroaten eine Reihe schwerster Angriffe über sich ergehen lassen mußten.

Einmal hatte jedoch Antolkovic wieder eine große Gelegenheit, den Ehrentreffer herbeizuführen, aber auch sein Schuß verfehlte das Ziel. Erst in den letzten Minuten rafften sich die Gastgeber zum Generalsturm auf, erzwangen durch den unerhörten Einsatz Lesniks noch zwei Eckbälle, kamen aber zu keinem zählbaren Erfolg. Viel näher war dagegen ein dritter deutscher Treffer, als kurz vor Schluß Riegler in prachtvolle Schußstellung kam, aber wiederum wegen Abseits zurückgerufen wurde. Damit war der wechselvolle Kampf zu Ende.

## Werder bleibt weiter in Führung

### Wilhelmshaven 2:0 geschlagen — Eintracht schlägt Hannover 96 — VfL.-Osnabrück verlor

**Die Hoffnungen der Wilhelmshavener, am Sonntag durch einen Sieg über Werder Bremen die Punkte zu retten und so doch noch den Anschluß bei der Entscheidung um die Bereichsmeisterschaft zu halten, haben sich nicht erfüllt. Werder Bremen war doch stärker und gewann sicher mit 2:0 (0:0). Die Wilhelmshavener hatten diesmal Janes in den Sturm genommen, und es muß gesagt werden, daß dieses Experiment nicht einmal als mißlungen angesehen werden kann, denn der Rekordnationale spielte seinen Nebenmann oft glänzend frei, selbst schießen tat er jedoch nicht.**

Die Wilhelmshavener übernahmen sofort das Kommando, kamen aber an der starken Bremer Abwehr nicht vorbei. Wilhelmshavens Stürmer Barufka wurde schon nach der ersten halben Stunde derart angeschlagen, daß er nur noch als Statist mitwirken konnte und kurz vor Schluß endgültig ausscheiden mußte. Das Spiel hatte nicht die große Linie der vorhergehenden Begegnungen beider Mannschaften. Der Boden ließ technische Feinheiten nicht zu. Die erste Hälfte gehörte klar den Wilhelmshavenern, ohne daß sie sie jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten. Im zweiten Durchgang wurden die Gäste dann zusehends besser. Im gleichen Maße sanken die Leistungen der Platzbesitzer. Lorenz leistete sich ein tolles Stück, als er noch vor dem Abpfiff vom Platz ging und seine Mannschaft im Stich ließ. Ihm war wohl selbst klar geworden, daß das, was er gezeigt hatte, mehr als kläglich war.

Wilhelmshaven ging sofort in Führung, kam aber bei der Bremer Abwehr nicht durch. Einmal stand dem Gastgeber das Glück zur Seite, als ein blitzschneller Durchbruch der Gäste höchste Gefahr brachte. Stahr fischte das Leder in allerletzter Sekunde aus dem Tor. Nagel auf der Gegenseite zeigte mehrfach prächtige Torwächterarbeit. Als Barufka verletzt ausschied, hielt die Ueberlegenheit der Wilhelmshavener trotzdem an. Nach dem Wiederanpfiff war Werder dann bedeutend besser und spielte sich mehrfach gute Gelegenheiten heraus. Als Gornick nicht gedeckt war, kam er plötzlich durch und schoß aus spitzem Winkel aufs Tor, wo Haas den nicht allzu scharfen Ball zur größten Ueberraschung aller passieren ließ. Es war jetzt klar, daß Werder diesen Vorsprung zäh verteidigen würde. Nachdem Barufka ein weiteres Mal unfair angegangen worden war, mußte er endgültig vom Platz gehen. Bei einem Gewühl vor dem Wilhelmshavener Tor war Haas wieder nicht auf Draht, und Gornick köpfte ein. Damit war das Spiel entschieden.

**Eintracht Braunschweig — Hannover 96, 5:0 (2:0)**

In Braunschweig verlor Hannover 96 gegen die Eintracht-elf, in der nur Ender fehlte und Lippert auf Rechtsaußen stand, mit 0:5 (0:2) unverdient hoch. Durch diese Niederlage sind die Aussichten der Hannoveraner, den Vorsprung von Werder Bremen verringern und damit in der Erringung der Bereichsmeisterschaft noch ein ernstes Wort mitzusprechen, wesentlich gesunken. Bei Hannover enttäuschte in diesem Spiel die ganze Mannschaft, selbst Pöhler wußte mit den besten Vorlagen nichts anzufangen; zudem wurde Malecki durch Kortegast so gut bewacht, daß er nicht zum Auftreffen kam. Der beste Mann bei Hannover war noch Dalke und der Torwart Kellner, der trotz der fünf Tore Großartiges leistete. In der ersten Hälfte dominierte Eintracht, was auch durch zwei Treffer von Bogenkamp und Fricke zum Ausdruck kam. Nach der Pause versuchten die 96er, mit aller Kraft den Vorsprung der Gastgeber aufzuholen, aber die Unfähigkeit des Sturmes ließ keinen Erfolg zu. Als das dritte Tor durch Hoffe gefallen war, war das Schicksal Hannovers besiegelt, zumal schon drei Minuten später Fricke und nach weiteren 5 Minuten Hoffe abermals zum Torschuß kamen.

**VfL. Osnabrück — LWSV. Wolfenbüttel 1:3 (0:1)**

In Osnabrück standen sich der heimische VfL. und der LWSV. Wolfenbüttel gegenüber. Die Wolfenbütteler kamen zu einem nicht unverdienten 3:1- (1:0-)Erfolg, vor allem durch ihre bessere Stürmerleistung. Zudem spielte Osnabrücks Deckung leichtsinnig. In den ersten 20 Minuten hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel, die VfL.er wurden dann kurz vor der Pause etwas aktiver und blieben bis zum Schluß nur im Feldspiel mehr oder weniger überlegen, ohne daß sie aus einer Reihe guter Chancen mehr als einen Erfolg herausholen konnten. Fünf Minuten nach der Pause fiel der einzige Gegentreffer durch den Halblinken Becker. In einer Zeit starker Ueberlegenheit der VfL.er fiel dann durch den Mittelstürmer Stemmer das zweite Tor für die Wolfenbütteler und 12 Minuten vor Schluß durch den Halblinken das dritte.

**ASV. Blumenthal — OTV. 97 Osnabrück 2:3 (1:3)**

Im ersten Abstiegsspiel erzielte der OTV. 97 über die kampfstarke Mannschaft von Blumenthal einen verdienten 2:3-Sieg. Osnabrück lieferte am Forsthaus ein Kampfspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Abwehr und Deckung spielten zügig und aufbauend, während sich die Fünferreihe recht gut verstand und manche brenzlige Situation vor dem gegnerischen Tor entstehen ließ.

Osnabrück erkämpfte sich sofort eine leichte Feldüberlegenheit und setzte sich im Sturm spritziger durch. Die Fünferreihe bereitete der Deckung des ASV. viele Schwierigkeiten. Bei den Osnabrückern gefiel besonders Lübbers I, der auch alle drei Treffer im ersten Durchgang erzielte. Dann kam der Platzbesitzer durch ein Selbsttor auf 1:3 heran. Im zweiten Durchgang nahm der ASV. eine Umstellung vor, und nun klappte es besser in Deckung und Angriff. Osnabrück mußte schwere Abwehrleistungen vollbringen, aber verbissen wurde die Führung weitergehalten. Blumenthal drängte nun mit aller Gewalt, warf Läuferreihe und teils auch die Verteidiger nach vorn. Aber erst kurz vor Schluß vermochte Mittelstürmer Gilde durch einen schönen Kopfball das Ergebnis auf 2:3 zu dezimieren.

**Arminia Hannover — Schinkel 04, 4:5 (2:1)**

Für den Ausgang des Spiels war die Unentschlossenheit und Unsicherheit des hannoverschen Torwarts Käppler maßgebend. Auch die Unentschlossenheit der Stürmer vor dem Tor machte sich trotz leichter Feldüberlegenheit vor der Pause bemerkbar. Schinkel ließ sich durch die Anfangserfolge der Arminen nicht einschüchtern, ihr Mittelläufer Kruse verstand es ausgezeichnet, seine Leute ins Spiel zu bringen. Vier Minuten vor Schluß erzielte Schinkel durch seinen Halbrechten das 5. und siegbringende Tor.

**Die Tabelle der Niedersachsenmeisterschaft**

| | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Werder | 4 | 4 | — | — | 13:1 | 8:0 |
| Hannover 96 | 3 | 2 | — | 1 | 5:7 | 4:2 |
| Eintr. Braunschweig | 3 | 1 | 1 | 1 | 5:1 | 3:3 |
| Wilhelmshaven 05 | 3 | — | 2 | 1 | 1:3 | 2:4 |
| LWSV. Wolfenbütt. | 3 | 1 | — | 2 | 5:8 | 2:4 |
| VfL. Osnabrück | 4 | — | 1 | 3 | 3:12 | 1:7 |

### Gaumeisterschaften Luftbüchse-Kugel

Unter Leitung des stellvertretenden Gauschützenführers Suhling wurden in Gröpelingen die Gaumeisterschaften Luftbüchse/Kugel ausgetragen. Die Ergebnisse erreichten teilweise nicht den üblichen Stand, jedoch sind sie immerhin als gut zu bezeichnen. Es beteiligten sich an dieser reibungslos durchgeführten Veranstaltung 18 Mannschaften und 14 Einzelschützen. Ergebnisse: Gaumeistermannschaft Bremer Schützengilde im NSRL. mit 668 R.), mit den Schützen: Heinz Voßahl (160 R.), Fritz Elliger (168 R.), Fritz Bolte (174 R.) und Georg Langeloh (166 R.). Meister des Gaues: Fritz Bolte (Bremer Schützengilde mit 174 R.).

Gaumeisterschaften (Altersklasse): Bremer Schützenverein von 1843 615 R., Schützen: Georg Borgmann (153 R.), F. Hettling (153 R.), H. Meyer (155 R.), Josef Eckey (152 Ringe). Altmeister des Gaues: Stührmann, Gut-Schuß, Delmenhorst, mit 170 Ringen.

Meistermannschaft des Gaues für Frauen: Schützenverein Hemelingen und Umgegend mit den Schützinnen: Gerda Buse (163 R.), Martha Buse (145 R.), Hanni Wellborg (156 R.), Gerda Rego 153 R., Meisterin: Frau Frieda Langeloh (Bremer Schützengilde) mit 169 Ringen. Bestmannschaften: Klasse A: Gaumeistermannschaft Bremer Schützengilde (668 R.). B-Klasse: Bremer Schützenverein von 1843 (661 R.). C-Klasse: Blumenthaler Schützenverein von 1848 mit 663 R. D-Klasse: Blumenthaler Schützenverein 648 Ringe.

Bestschützen Klasse A: Fritz Bolte (Bremer Schützengilde) 174 Ringe. Klasse B: Heinr. Pöhlen (Bremer Schützenverein) 170 Ringe. Klasse C: Matthias (Blumenthaler Schützenverein) 173 Ringe. Klasse D: Dodt (Blumenthaler Schützenverein) 171 Ringe.

Jugend HJ. Beste Mannschaft des Gaues: HJ. der Bremer Schützengilde mit den Schützen: Hagestedt (158 Ringe), Schwieger (167 Ringe), Behrends (165 Ringe), Stern (149 Ringe). Einzelsieger: Schwieger, HJ. der Bremer Schützengilde mit 167 Ringen.

### Der Handballbereichsmeister in Form

**Tura schlägt den ATSV. mit 17:3 (8:3)**

In Gröpelingen hatte der ATSV. gegen den Bereichsmeister nicht viel zu bestellen, denn die Bremer bewiesen erneut eine hervorragende Form. Besonders der Sturm zeigte überragende Leistungen und zwang den mit guter Arbeit aufwartenden Torwart der Gäste des öfteren, hinter sich zu greifen. Während das Feldspiel ziemlich offen war, entschied der bessere Sturm der Hiesigen das Spiel. Tura ging zunächst in kurzer Folge mit 4:0 in Führung, bevor die Gäste durch ihren Halblinken zum ersten Gegentreffer kamen. Doch schon wenige Minuten darauf verbesserten die Bremer auf 6:1, bis es den Bremerhavenern gelang, durch den Senior ihrer Elf einen weiteren Treffer zu verbuchen. Ein weiteres Tor der Gäste duch einen verwandelten Strafwurf und zwei weitere Tore der Bremer stellten das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause hatten die Turaner das Spiel eindeutig in der Hand und schossen in regelmäßigen Abständen ihre Tore und stellten dadurch den auch in dieser Höhe verdienten Sieg her. — Tura 2 — Tv. Aumund 15:5; Tura 1. Jgd. — BSV. 1. Jgd. 14:0.

**Bremer Sportverein — BTG. 10:9 (6:9)**

Bei beiderseits guten Leistungen hatte der BSV. zunächst einige Vorteile und lag in der zweiten Halbzeit klar in Front. Den Neustädtern gelang es jedoch in der letzten Viertelstunde, durch einige Strafwürfe beachtlich aufzuholen. Knapp, doch verdient, hielten aber die Handballer vom Wasserturm den verdienten Sieg. — BSV. Frauen — Sportfreunde Frauen 1:0 (0:0) — Das vorgesehene Spiel Leeste — Zwischenahn fiel aus.

Die Bann-Auswahlmannschaft der Hitler-Jugend schlug die Lüneburger Auswahlmannschaft mit 20:2 (8:1) Toren.

### Niedersachsens Meisterturner in Bremen

**Hermann Müller, Hastedter MTV., erwies sich als Bester**

Zu einem Auswahlturnen für den Mannschaftskampf der Bereiche im NSRL. hatte Fachamtsleiter Fr. Dürbaum die fähigsten Geräteturner des Bereiches Niedersachsen, der damit zum letztenmal als Einheit auftritt, nach Bremen gerufen. Die Durchführung der Veranstaltung fand in der Turnhalle des MTV. von 1875 statt und hatte starken Zuspruch gefunden. Demgegenüber machten sich Schwierigkeiten in der Abkömmlichkeit unserer Meisterturner aus Hannover und Wilhelmshaven geltend, so daß nur sechs Bewerber sich dem Leiter und seinem Kampfgericht stellen konnten. Mit den Leistungen dieser sechs jedoch mußte jeder Fachkundige zufrieden sein. Insonderheit trifft solches auf die Vertreter Bremens zu, von denen Herm. Müller, Hast. MTV., durch kraftvolles Turnen sich die höchste Punktzahl sichern konnte. Das Turnen selbst begann nach herzlicher Begrüßung durch den Fachamtsleiter mit der Kürübung am Hochbarren. Wiedemeyer, MTV. von 1875, buchte als Erster eine vielversprechende 16, ließ hernach dann an Ausdauer zu wünschen übrig. Schmitz, Hannover, kam auf 18 Punkte, wurde jedoch noch geschlagen von Hullin, Blumenthaler TV., dessen kraftdurchsetzte Uebung ihm 18,6 Punkte einbrachte. Beim folgenden Pferdsprung fiel Hullin leider zurück, sein gewiß schwieriger Sprung brachte ihm nur 13,5 Punkte ein. Für mutige und schöne Sprünge erhielten Wiedemeyer, Herm. und Josef Müller die Wertung: 18 Punkte. Am folgenden Gerät, den schwingenden Ringen, zeigte sich Herm. Müller wieder überlegen und konnte 17 Punkte einheimsen. Zweitbester an den Ringen wurde Hullin mit einer 15, während die Ergebnisse der übrigen bei 13 und 14 Punkten lagen. Gewiß ein Zeichen, daß Turnen an den Ringen viel Ausdauer und Mut erfordert.

Josef Müller (Kriegsmarine Wesermünde) zeigte sich als Meister im Bodenturnen und erstritt sich 17,8 Punkte. An zweiter Stelle landete Schmitz eine 16. Hullin kam auf 15, Herm. Müller auf 14,8 Punkte. Die Erwartungen auf das Endergebnis richteten sich nun auf das beschließende Turnen am Hochreck. Wiedemeyer hatte sich jedoch überschätzt, die 13 Punkte zeugten von einem Nachlassen der Ausdauer. Auch bei Krempel, Göttingen, der sich bisher auf der mittleren Linie hielt, war es mit der Kraft am Reck zu Ende, seine Wertung war 14 Punkte. Herm. Müller erhielt für seine Glanzleistung die Tageshöchstwertung.

### Fußball im Reich

**Berlin-Brandenburg:** Hertha/BSC. — Ordnungspolizei Berlin 2:0. Minerva 3 — Tennis Borussia 1:4. Lufthansa gegen SV. Marga 1:1. Union Oberschöneweide — Brandenburger SC. 05 1:2. Wacker 04 — Blauweiß 1890 0:1.

**Niederschlesien:** Breslau 06 — Reichsbahn Oels 17:1. Tuspe Liegnitz — Alemannia Breslau 3:4. Gelbweiß Görlitz — Breslau 02 0:14. Hertha Breslau — WSV. Liegnitz 1:2.

**Oberschlesien:** Spg. Bismarckhütte — TuS. Lipine 5:1.

**Sachsen:** Dresdner SC. — Döbelner SC. 5:4. Riesaer SV. gegen Planitzer SC. 1:2. Tura 99 Leipzig — Guts Muts Dresden 12:0. Fortuna Leipzig — VfB. Leipzig 5:4. Polizei SV. Chemnitzer — Chemnitzer BC. 2:1.

**Mitte:** VfL. 96 Halle — Sportvg. Zeitz —. LSV. Jena — FC. Thüringen Weida 6:0. SV. 05 Dessau — 1. SV. Gera —, SC. Erfurt — Crick, Vikt. Magdeburg 5:3.

**Nordmark:** Wilhelmsburg 09 — Holstein Kiel ausgefallen. Kilia Kiel — Eimsbüttel 2:2. Altona 93 — Borussia Harburg (Fr. Sp.) 5:2.

**Niedersachsen:** VfL. Osnabrück — LSV. Wolfenbüttel 1:3. Wilhelmshaven 05 — Werder Bremen 0:2. Eintracht Braunschweig — Hannover 96 5:0.

**Westfalen:** FC. Schalke 04 — Arminia Bielefeld 11:1. SpVg. Herten — Borussia Dortmund 1:3. VfB. Bielefeld gegen Gelsenguß Gelsenkirchen 2:4. VfL. Altenbögge — Westfalia Herne 6:2. VfL. Bochum — SpVg. Röhlinghausen 2:1.

**Niederrhein:** TuS. Helene Altenessen — Rotweiß Essen 6:2.

**Köln-Aachen:** VfL. 99 Köln — Köln-Sülz 07 1:0. Viktoria Köln — Mülheimer SV. 4:3. VfR. Köln — Rhenania Würselen 5:1. Troisdorf 05 — Bonner FV. 9:4.

**Moselland:** TuS. Neuendorf — VfB. Lützel 3:2. Eintracht Kreuznach — SpVg. Andernach 4:0. Viktoria Neuwied — FV. Engers 2:3. SgVg. Duedelingen — Stadt Duedelingen 1:0. Eintracht Trier — Westmark Trier 2:2. Schwarzw. Esch gegen Moselland Luxemburg 4:2.

**Hessen-Nassau:** Kickers Offenbach — SV. Wiesbaden 2:0. Eintracht Frankfurt — SV. Wetzlar 11:0. Hanau 1860 — FSV. Frankfurt/Main 0:2. Darmstadt 98 — VfB. Großauheim 10:0.

**Kurhessen:** Kurhessen Kassel — 1860 Marburg 4:1. BC. Sport Kassel — SC. 03 Kassel 3:1. Spielverein Kassel — 06 Kassel 2:0.

**Westmark:** TSG. Saargemünd — Ludwigshafen 61 1:2. FK. 03 Pirmasens — VfR. Frankenthal 2:5. SpVg. Mundenheim — FV. Saarbrücken 2:1.

**Baden:** Freiburger FC. — VfL. Neckarau 4:5.

**Elsaß:** SS. Straßburg — SV. Kolmar 5:0. SgVg. Kolmar — Stern Mülhausen 11:1. Mars Bischheim — SgVg. Mülhausen 2:5. SV. Witterheim — SC. Schiltigheim 0:1.

**Württemberg:** SC. Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:5. Ulm 1846 — VfR. Aalen 1:1. VfR. Heilbronn — SSV. Ulm 4:1.

**Bayern:** Bayern München — Wacker München 0:0. Jahn Regensburg — Neumeyer Nürnberg 1:5. 1. FC. Nürnberg gegen BC. Augsburg 3:0. SgVg. Fürth — RSG. Weiden 4:1.

**Ostmark:** Post SG. Wien — FC. Wien 0:8.

## Sportfreunde schafften den Sieg

### BSV. auf eigenem Platz 0:1 geschlagen — Komet bezwang Woltmershausen

**Von den vier ausgetragenen Spielen in der 1. Klasse endeten zwei mit einer Bombenüberraschung. Der Tabellenführer Bremer Sportverein mußte auf eigenem Platz von den Sportfreunden eine verdiente 0:1-Niederlage hinnehmen. Komet bezwang auf dem Platz am Kuhhirten den FV.Woltmershausen mit 2:1 (1:0) und sicherte sich durch diesen Sieg einen guten Mittelplatz. Der Tabellenzweite Union feierte über die Sportvereinigung Norddeutscher Lloyd einen 4:2 (3:1)-Sieg, während der VfB. Oldenburg den VfL. Hemelingen, der die Reise nach Oldenburg nur mit einer sehr ersatzgeschwächten Mannschaft antreten konnte, 9:0 (4:0) gewann. Nach diesem Sonntag zeigt die Tabelle folgendes Bild:**

| | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bremer SV. | 15 | 10 | 3 | 2 | 57:18 | 23:7 |
| Union | 15 | 9 | 3 | 4 | 66:37 | 20:10 |
| Sportfreunde | 13 | 8 | 3 | 2 | 32:20 | 19:7 |
| VfB. Oldenburg | 15 | 7 | 2 | 6 | 50:30 | 16:14 |
| FV. Woltmershauf. | 15 | 6 | 4 | 5 | 41:35 | 16:14 |
| Komet | 15 | 5 | 4 | 6 | 28:47 | 14:16 |
| NDL. | 13 | 6 | — | 7 | 40:40 | 12:14 |
| Tura | 13 | 4 | 3 | 6 | 25:36 | 11:15 |
| VfL. Hemelingen | 15 | 4 | 3 | 8 | 47:64 | 11:19 |
| Viktoria Oldenburg | 15 | — | 2 | 13 | 17:83 | 2:28 |

**BSV. — Sportfreunde 0:1 (0:1)**

Auf dem Platz im Westen am Wasserturm lieferten sich diese beiden alten Widersacher ein wahres Kampfspiel. Der Spitzenreiter hatte Osterhorn und Zemski dabei und auch die Sportfreunde waren mit stärkster Elf zur Stelle. Mittelläufer Traghefer von den Sportfreunden lieferte ein ganz großes Spiel und ließ die Fünferreihe des Bremer Sportvereins nicht zum Zuge kommen. Wenngleich die Blauweißen mit aller Gewalt versuchten, zu einem zählbaren Erfolg zu kommen, scheiterten alle Angriffe an der eisern abwehrenden Deckung. In der 23. Minute fiel dann der einzige Treffer des Tages. Meißlahn war es, der seinem Verein den Sieg und damit beide Punkte sicherte. Dem Spielverlauf nach haben die Sportfreunde durch ihr schnelleres Spiel die Punkte verdient.

**Union — NDL. 4:2 (3:1)**

Auf dem Platz am Peterswerder hatte die Union-Elf den in letzter Zeit stark ins Vordertreffen kommenden Norddeutschen Lloyd zu Gast. Die Platzbesitzer waren durch die Niederlage am letzten Sonntag gewarnt und zeigten ein flottes und durchschlagkräftiges Spiel. Nach 30 Minuten ging Union durch den Halblinken in Führung, jedoch wenige Minuten später glich der unbewachte Linksaußen der Lloydblauen aus. Dann steigerte Union noch mehr das Tempo und kam durch den Halbrechten zu einem weiteren Treffer. Kurze Zeit später erzielte der Rechtsaußen der Platzmannschaft das Halbzeitergebnis. Dann gab die Spielvereinigung Norddeutscher Lloyd dem Angriff mehr Schwung, aber die gegnerische Abwehr wies alle vorgetragenen Angriffe zurück. Unions Halbrechter verwandelte dann eine Vorlage zum 4:1 und beinahe mit dem Schlußpfiff erzielten die Lloydblauen das Schlußergebnis.

**VfB. Oldenburg — VfL. Hemelingen 9:0 (4:0)**

Die Hemelinger mußten mit einer sehr ersatzgeschwächten Mannschaft die Reise nach Oldenburg antreten und waren sogar gezwungen, ihren Vereinsführer als Rechtsaußen einzusetzen. Es war somit nicht verwunderlich, daß der VfB. bereits bis zur Pause mit 4:0 in Führung lag, er setzte im zweiten Durchgang noch fünf weitere Erfolge hinzu. Dem VfL. gelang es nicht einmal, das verdiente Ehrentor zu erreichen.

**Komet — Woltmershausen 2:1 (1:0)**

Daß den Kometen über die spielstarken Woltmershauser ein glatter Sieg gelang, daran glaubte wohl so recht keiner. Und dennoch erreichten die Kometen durch ein kämpferisch großes Spiel über die Pusdorfer beide Punkte. Rechtsaußen Heger erreichte das Führungstor für seine Farben. In der zweiten Hälfte spielten die Pusdorfer mit größtem Einsatz, aber die Deckung von Komet deckte geschickt ab. Dann erzielte der unverwüstliche Binde den zweiten Treffer. Erst durch ein Mißverständnis in der Deckungsreihe erzielte Woltmershausen das einzige Tor.

### Ein neuer 9:1-Erfolg der Bannelf

Auch aus Buchholz kehrten die Bremer Jungen mit einem Sieg zurück. Nur in den ersten zehn Minuten konnten die Harburger einigermaßen mithalten, dann brach das Mannschaftsgefüge infolge des erstklassigen Zusammenspiels der Bremer zusammen. Bei Halbzeit hieß es 3:0. Die ganze zweite Hälfte spielte sich auf des Gegners Seite ab. In ununterbrochener Reihenfolge fielen noch sechs schöne Tore. Bei einem Ueberraschungsdurchbruch kam der Gegner zum Ehrentor. Die Bremer Mannschaft zeigte ein flüssiges Zusammenspiel, wodurch der Gegner vollkommen leerlief. Am 1. 2. treten die Bremer in der Kampfbahn gegen Lüneburg an und können im Falle eines Sieges als sicherer Staffelmeister anzusehen sein.

## Musik und Tanz auf dem Eis

### Großer Erfolg der Wehrmachtsveranstaltung auf dem Hollersee

**Die von der Wehrmacht gemeinsam mit dem NSRL. auf dem Hollersee im Bürgerpark aufgezogene Eiskunstlaufveranstaltung hatte am Sonntagnachmittag einen ungeahnten Erfolg zu verzeichnen. Tausende umsäumten die Ufer des Hollersees und hielten auch die Terrassen des Parkhauses bis auf den letzten Platz besetzt. In Anwesenheit des Standortältesten, Konteradmiral von Heimburg, wickelte sich unter den Klängen eines Musikkorps der Wehrmacht eine Veranstaltung ab, die in Gestaltung und Durchführung vorbildlich war.**

Sah man schon dem Auftreten der heimischen Eiskunstläufer mit besonderem Interesse entgegen, so hatte doch die Vorankündigung mit Nennung eines Läufers der Meisterklasse viele Besucher herbeigeführt. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen die einzelnen Starts des Gaumeisters von Tirol, Hauptmann Dr. Prohaska, der in den Vorführungen der Kür über berechtigten Beifall quittieren konnte.

Die Folge der Veranstaltungen bot einen Querschnitt durch die Leistungen der heimischen Läufer und zeigte hierbei im Rahmen eines Schaulaufens den Aufbau des Eiskunstlaufens, der in Schulfiguren (Pflichtlaufen) und Kürlaufen zerfällt. Nach einigen Musikvorträgen nahm das Schulfigurenlaufen mit Bogen in Achterform und Schlangenbogen seinen Anfang. Einige Figuren der Meisterklasse folgten. Im Kürlaufen zeichnete sich zunächst Fräulein Giesecke in einem Walzer durch Körperbeherrschtheit aus. Fräulein Schüßler tanzte einen Walzer ebenfalls elegant über das Eis. In dem folgenden Paarlaufen wußten die Damen Puvogel und Fuhrken ebenso zu gefallen, wie das Paar Fräulein Giesecke und Herr Wollersen, die zu den Klängen eines Marsch-Fox eine schwierige Leistung wohlgefällig erledigten. Die Schönheit und die hohe Kunst des Eislaufes zeigte Hauptmann Dr. Prohaska in dem ersten Teile seiner Kür. Diese Leistungen steigerte er sodann noch in dem zweiten Teile der Kür, die an Schwierigkeiten nichts zu wünschen übrig ließ. Auf ein Gruppenlaufen, an dem Damen und Herren des Bremer Schlittschuh-Klubs beteiligt waren, folgten Tanzvorführungen. Ein Slow-Fox, von Fräulein Schüßler und Herrn Reese dargeboten, fand lebhaften Beifall. Fräulein Giesecke und Herr Wollersen erfreuten alsdann die Zuschauer mit einem Foxtrott. Zum Abschluß der Darbietungen zeigten Dr. Prohaska und Fräulein Schüßler einen Walzer in den leichtbeschwingten Schritten der Wiener Schule, mit dem sie sich nicht nur den Beifall ertanzten, sondern auch durch die vollendete Darbietung manchen neuen Interessenten für den Eiskunstlauf geworben haben dürften. Der Wehrmacht ist es zu danken, daß sie im Verein mit dem Bremer Schlittschuh-Klub im NSRL. den Mut fand, eine derartige Veranstaltung in Bremen aufzuziehen, der in der nächsten Zeit weitere folgen werden. Der gute Besuch der Veranstaltung, deren Reinertrag für das Winterhilfswerk bestimmt ist, wird die Eiskunstläufer anspornen, in ihren Bemühungen nicht nachzulassen.

VA2-f

Schlechtes Spülen verdirbt gutes Waschen. Alle Sorgfalt und Liebe, die man der Wäsche beim Waschen angedeihen läßt, können vergebens sein, wenn man nicht richtig spült. Und gar manche Fehler können dabei gemacht werden.
Zum Beispiel: wenn man sofort in kaltem Wasser spült! Überlegen Sie einmal: was geschieht denn eigentlich, wenn man die gewaschene, kaum ausgedrückte, dampfendheiße Wäsche aus der heißen Lauge nimmt und sofort in das Waschfaß mit dem eiskalten Spülwasser gibt? Ist es nicht selbstverständlich, daß die Wäsche „erschrickt“, daß sie diesen jähen, übergangslosen Temperaturwechsel nicht verträgt? Ist es nicht klar, daß die Seifenreste und auch die Schmutzreste, die noch in der Wäsche stecken, durch dieses plötzliche kalte Bad erstarren und sich nicht restlos ausspülen lassen? Bedenken Sie, daß diese Seifen- und Schmutzreste im Laufe der Zeit chemische Veränderungen eingehen können, die schon so manchem Gewebe geschadet haben.
Spülen Sie darum richtig: erst heiß (mit enthärtetem Wasser!), dann warm und zum Schluß mehrere Male kalt. Und beherzigen Sie die goldene Regel des Wäschespülens: je öfter, desto besser!
Übrigens: warum soll das erste, heiße Spülwasser enthärtet werden? Sehr einfach: weil die Seifenreste, die in der Wäsche stecken, sich mit dem Kalk des nicht enthärteten Wassers sofort zu Kalkseife verbinden würden und dann nur schwer auszuspülen wären.
Es ist eine traurige Tatsache, aber viele Hausfrauen widmen dem Wäschespülen auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt. Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl von Hausfrauen befragt und dabei festgestellt, daß mehr als die Hälfte aller Hausfrauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu spülen pflegt. Und nur 16% dieser Hausfrauen, also nur jede sechste Hausfrau machte es richtig: von heiß über warm zu kalt.
Die Folge dieses mangelhaften Spülens ist aber nicht nur eine Gefährdung der Wäschefaser. Man verbraucht auch mehr Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutzreste herausgespült sind, macht uns doch keine Freude! Solche Wäsche ist niemals klar, weich und so richtig duftend frisch. Bettwäsche z. B., die von Anfang an nicht völlig sauber ist, muß viel früher gewechselt — also öfter gewaschen werden. Das aber verbraucht wieder mehr Waschmittel und — auf lange Sicht gerechnet — natürlich auch mehr Wäsche. Beides aber, Waschmittel und Wäsche, müssen heute gespart werden!
Merken Sie sich also: auch gutes Wäschespülen trägt bei zur Erfüllung der Forderung:
SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

## Familienanzeigen

### *Verlobungen*

Wir haben uns verlobt: **Marga Stöver, Paul Göttert,** Uffz. in einem Flak-Regt. Lemwerder i. O., Seehausen über Zahna, 18. Januar 1942

Lassen Sie es alle Ihre Freunde und Bekannten wissen, wenn Ihre Verlobung stattfindet. Erscheinen auch die Anzeigen nur in kleinem Format, so finden sie trotzdem stärkste Beachtung. Die Berechnung der Verlobungsanzeigen erfolgt zu ermäßigtem Preis. Bremer Zeitung, Anzeigen-Abt.

---

**Statt Karten**

Plötzlich und unerwartet traf uns der harte Schlag, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, unser lieber Onkel

**Franz Schnieder**

im Alter von 49 Jahren aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefem Schmerz:

**Dina Schnieder und Kinder, nebst Angehörigen**

Meyenburg, 16. Januar 1942

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 19. Jan. 1942, nachmittags 15 Uhr, im Hause statt. Alle, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, bitten wir, sich dort einzufinden.

---

**Danksagung**

Für die uns in so überaus reichem Maße beim Hinscheiden unserer Tochter Anni bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, vor allem aber auch Herrn Pastor Finke für seine trostreichen Worte, unseren tiefgefühlten Dank aus. Die außerordentliche Fülle der Blumenspenden, die von allen Seiten unserer kleinen Anni auf ihrem letzten Gange mitgegeben wurden, waren uns ein besonders tröstlicher Beweis für das allseitige Mitgefühl an unserem Leide.

**Familie H. Otzen**

Habenhausen, 15. Januar 1942
Holzdamm 33

---

Nach schwerer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig unser lieber Bruder und guter Onkel, der

**Bauer**

**Bernhard Ehlers**

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

**Bertha Haake,** geb. Ehlers;
**Betha Stahmer,** geb. Ehlers;
**Bernhard Stahmer und Frau,** Grete, geb. Kaemena; **Albert Haake und Frau,** Dor, geb. Bahr

Br.-Mittelsbüren,
17. Januar 1942

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 22. Januar, 15 Uhr, in der Kirche zu Mittelsbüren statt. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Inst. „Pietät", Humboldtstr. 190, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft und ruhig mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

**der Bauer**

**Hinrich Evers**

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Cord Hoppe u. Frau,** Anna, geb. Evers, **und Enkelkinder**

Neuenkirchen, 17. Januar 1942

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 21. Januar 1942, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

**Danksagung / Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem so schweren Verlust meines lieben Mannes und Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, August Huber, Meister der Schutzpolizei, sagen wir allen Verwandten und Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie seinen Kameraden der Schutzpolizei und Herrn Pastor Hackländer unsern herzlichsten Dank.

**Marianne Huber,** geb. Bukowski **und Angehörige**

---

**Danksagung/Statt Karten**

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift zum Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres lieben, guten Jungen, meines lieben Schwiegersohnes, unseres Bruders, Schwagers, Onkels, des Unteroffiziers Ludwig Kühtmann, sagen wir hiermit, gleichzeitig der Firma und Gefolgschaft Carl Eduard Schünemann K. G., Bremen, unseren herzlichen Dank.

**Elfriede Kühtmann,** geb. Gottschlich; **Friedrich Kühtmann u. Frau,** Marie, geb. Korppe im Namen aller Verwandten

Bremen, Friedr.-Wilh.-Str. 5
Kantstraße 104

---

**Danksagung**

Für die unzähligen und wohltuenden Zeichen liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer über alles geliebten Entschlafenen, Frau Margarete Wallert, geb. Fischer, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Die Anteilnahme war uns ein Trost in diesen schweren Tagen.

**Richard Wallert und Angehörige; Gustav Fischer und Frau;** Wilhelmine, geb. Bernhard

Zoppot, Haffnerstraße 3 (z. Z. Wehrmacht). Bremen, Königsberger Str. 6, im Jan. 1942

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau und Mutter sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, besonders Herrn Pastor Finke für die lieben Worte unsern aufrichtigen Dank.

**Georg Blanke und Angehörige**

Bremen, im Januar 1942
Sedanstraße 28

---

## Amtliche Bekanntmachungen Auswärtige Behörden

**Kreis Osterholz**

**Verbraucherhöchstpreise für inländisches Obst und Gemüse vom** 20. Januar 1942.

| Gemüse: | Rpf |
|---|---|
| Rote Speise-Wurzeln, einschl. Nantaiser, ohne Kraut, je ½ kg | 12 |
| Grüner Wirsing A (Hammer, Fehmarner, Winterfürst) | 13 |
| Kopf-Wirsing A | 12 |
| B | 11 |
| Weißkohl A | 10 |
| B | 9 |
| Rotkohl A | 13 |
| Rosenkohl A | 41 |
| Grünkohl A | 12 |
| Porree A | 29 |
| B | 20 |
| Schwarzwurzeln | 47 |
| Schalotten, ohne Laub, geputzt | 44 |
| Speise-Steckrüben, gelbfleischige, geputzt | 5 |
| ungeputzt | 4,5 |
| Rote Bete, 6—10 cm | 11 |
| über 10 cm | 9 |
| Sellerie ohne Laub, A | 26 |
| B | 18 |
| Teltower Rübchen A 10—60 g | 23 |
| B unter 10 und über 60 g | 17 |
| Meerrettich, je ½ kg mindest je Stange I 320 g | 59 |
| II 260 g | 52 |
| III 230 g | 45 |
| IV 180 g | 39 |
| Rapunzel | 90 |

Der Verbraucherpreis für Zwiebeln ist auf Grund ordnungsmäßiger Kalkulation je nach Herkunft der Ware zu bilden.

**Flaschenpfanderhöhung.** Ab 17. Januar findet eine Pfandnachzahlung nicht mehr statt. Für jede Flasche werden 20 Pf. Pfand zurückbezahlt. H. Peckröge, Biergroßhandlung, Wegesende 22/24.

## Theater

**Staatstheater.** Heute, Montag, 17 b. 19.30 Uhr, Staffelanr., 6. Vorst. Gr. B: **„Der Musterbauer".** Komödie v. August Hinrichs
**Dienstag,** 17.15—19.30 Uhr, Dienstag-Platzmiete, Erstaufführung: **„Ich habe einen Engel geheiratet".** Lustspiel v. Johann Vaszary.
**Mittwoch,** 17.15—19.30 Uhr, Mittwoch-Platzm., Gr. B: **„Ich habe einen Engel geheiratet".**

**Schauspielhaus.** Heute, Montag, 18.15, Ende 20.45 Uhr: Geschloss. Vorst. f. Atlas-Werke: **„Ballnacht in Wien".**
**Dienstag:** 17—19 Uhr, 11. So.-Di. o **„Melusine".**
**Mittwoch:** 17—19 Uhr, 11. So.-Mi. o **„Melusine".**
**Donnerstag:** 17—19.15 Uhr: o **„Ballnacht in Wien".**
**Freitag:** 17—19.30 Uhr, 12. Ka.-Frei. Erstaufführung **„Die kluge Wienerin".**

**NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude**

Am Sonntag, 25. Januar, 15 Uhr: **WHW.-Wunschkonzert** unter Mitwirkung eines Streich- und Blasorchesters und mehrerer Solisten sowie Sänger und Sängerinnen bei Grothusen, Bremen-Schönebeck. Eintrittspreise: Vorverkauf 1 RM, Kasse 1,20 RM. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonntag, 25. Januar, 16 Uhr: **Varieté** im „Deutschen Haus", Bremen-Lesum. — Eintrittspreise: Vorverkauf 1 RM, Kasse 1,50 RM. Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

## Vergnügungen

**Café Central.** Jeden Abend ab 19 Uhr Konzert

**Jetzt erst recht nicht in der Werbung nachlassen.** Die zeitbedingte Umstellung in der Anzeigenwerbung macht es erforderlich, daß häufiger als bisher inseriert wird. Es heißt deshalb für den fortschrittlichen Kaufmann: Früher 1 × groß, jetzt 6 × klein! Für den Erfolg bürgt die „Bremer Zeitung".

## Kaufgesuche

**Moderner Rauchtisch,** neu oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb erbeten unter D 1382

**Gut erhaltener Teppich** (auch neuwertig) 2×3 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 3187

Gut erhaltener **Gasherd** (mit Backofen) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter L 2061

1 großer **Gasherd** mit Backofen, 1 **Radio,** Gleichstrom oder 110 V. Angebote unter T 1626

**Heizungsofen** für Warmwasserheizg. Angebote mit Kubikinhalt an Br.-Blumenthal, Mühlenstraße 56

**Guterhaltene Nähmaschine,** versenkbar, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G 2882

**Lautsprecher od. Chassis,** permanent-dynamisch, bis 15 RM. Angebote unter A 1421

**Offiziersmantel,** mittl. Größe, zu kf. ges. Oberzahlmeister Gellermann, Graf-Haeseler-Str. 73, R. 4 39 08

1 **Eisenbahner-Uniform-Mantel,** neu od. gebr., 1 **Schultornister,** Leder, gut erhalten oder neu. Angebote unter R 1561

**Herren-Wintermantel,** gut erhalten, für kleine, schlanke Figur. Nur Preisangebote unter D 1424

**Herren-Sportstutzer** (mittlere Gr. 50) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter F 1426

**Herren-Bademantel,** Größe 1,76, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R 1435 erbeten

**Damen-Winter- oder Uebergangsmantel.** Angebote unter VF 1195 an die Geschäftsstelle Vegesack

Eleg. jugendl. **Damen-Wintermant.** Gr. 42, zu kaufen gesucht. Nur Preisangeb. unter K 1346

Aus gutem Hause 2 **Nachmittagskleider,** Gr. 40—42 und Schuhe, Gr. 36, 37, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 1616

**Marschstiefel,** Größe 43/44. Thomas, Waller Heerstraße 122

**Schlittschuhe** (Holländer), Gr. 41/42. Preisangeb. u. E 1425.

**Kinder-Schlittschuhe,** f. Schuhgr. 34 (für 8—9jährigen Jungen), mögl. Holländer. Preisangebote unter P 1434

**Lederner Handkoffer** zu kaufen ges. Angebote unter M 1348

**Altgold, Altsilber, Schmucksachen** aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich, Papenstraße 16. Gen. C 41/50640

**Schmucksachen — Uhren** aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67, Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13. Gen.-Nr. 41/11 52 329

**Mädchen-Schultornister,** gut erhalt. Angebote unter K 5120

**Foto-Apparat,** 6×9 od. kleiner, Rollfilm, mindestens 1:4,5. Preisangeb. unter N 1433

**Sektflaschen.** Kaufe jeden Posten. Anlieferung jed. Postens. Von 100 Flaschen ab werden die Flaschen abgeholt. Röhrmann, Philosophenweg 14. Ruf: 2 52 87

**Füchse,** Marder, Iltisse sowie alle anderen Felle kauft zu Höchstpreisen Hugo Kampe, St.-Magnus-Str. 64. Fernsprecher 8 46 37

**Felle aller Art,** kauft ständig Franz A. Lange, Landwehrstr. 146

**Kennen Sie den Wert der „B. Z.-Kleinanzeige"?** Nein? — Dann geben wir Ihnen den guten Rat, sich bei der nächsten Gelegenheit von ihren Vorzügen zu überzeugen. Die „B. Z.-Kleinanzeige" ist die idealste Helferin in allen Lebenslagen. Es gibt fast nichts, wo sie keinen Rat weiß. Ob Sie ein Zimmer suchen oder wenn Ihnen ein Schrank fehlt, ob Sie einen entbehrlichen Kinderwagen zu verkaufen haben oder ein Mädchen für Ihren Haushalt suchen, immer wird hierbei die „B. Z.-Kleinanzeige" das Richtige finden.

## Tauschgesuche

Tausche große **Celluloid-Baby-Puppe** gegen ein **Radio** ein. Angeb. unt. H. 1617 erbeten

## Verloren

**Schlüsselbund** in der Leipziger Straße. Abzugeben gegen Belohnung bei Osmers, Eichenberger Straße 62

## Briefmarken

**Briefmarken-Ankauf — Verkauf.** A. Heine & Co., Fedelhören 1

## Auto- u. Motorradmarkt

**Ankauf**

**Ford,** Rheinland, Eifel sowie Mercedes, BMW., Wanderer u. neuere Typen anderer Fabrikate, 1,5 bis 2,7 Ltr. kaufen laufend. Schriftl. Angebote an: Ahag, Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9/15

## Verschiedenes

**Bremer Ring-Eilboten.** Ruf 5 04 95. Kleine Fuhrleutestraße 12

**Wer sparsam sein muß,** wird bei seinen Einkäufen mit doppelter Sorgfalt wählen, um für sein Geld auf jeden Fall möglichst viel zu erhalten. Diesen Grundsatz heißt es heute auch bei der Abfassung von Anzeigen anzuwenden. Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner, als eigentlich gewünscht, erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch besonders sorgfältige Textgestaltung leicht wettmachen. Die Größe ist ohnehin nicht das Entscheidende!

## Häuser und Grundstücke

**Ankauf**

**Suche größeres Kontorhaus** mit Fabrikations- und Lagerräumen zu mieten oder kaufen. Angebote unter Fernruf 2 52 87

## Wohnungstausch

**Eiltausch.** Biete: wegzh., Delmestr., gut. Hs., hbsch. frdl. 4-Zi.-Wohn. m. Kü., 1WC, Gas, El., Bo. Ke. mtl. RM 90. Suche: Dresden od. Leipz. neuztl. 3—4-Zi.-Wohn. b. RM 100, evtl. — 120. Angebote erb. unt. L. G. 86 an Ala, Leipzig C 1.

Biete abgeschloss. **4-Zimmerwohnung** (Erdgeschoß) mit Wohnküche in d. Neustadt, Mietpreis 60 RM, gegen 4-Zimmer-Etagenwohnung. Angeb. erbeten unter F 6330

**Einfamilienhaus** in Bremen-Gröpelingen gegen 4-Zimmerwohnung in Bremen ges. Angeb. u. L 1431

**Wohnungstausch Syke — Bremen.** Biete in Syke 3-Zimmerwohnung und suche 3½—5 Zimmer in Bremen. Angeb. u. K 1430

**Wohnungstausch Wilhelmshaven — Bremen.** Biete in Wilhelmshaven sonnige 4-Zimmerwohnung, Küche, Bad u. Zubehör, und suche gleiche in Bremen. Angeb. u. J 1429

**Ferntransporte** nach allen Plätzen Großdeutschlds. Wohnungstausch. Wohnungsnachweis. Möbellagerung, Geldschranktransporte. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31. Ruf: 2 12 34/37

## Mietgesuche

**Moderne 4-Zimmerwohnung** von jg. Ehepaar ges. Angeb. u. H 1428

Brautpaar sucht in Vegesack oder Umgegend **3-Zimm.-Wohn.** Ang. u. VB 1208 an Geschst. Vegesack

**Möbl. Zimmer** zu sofort f. mehrere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angeb. mit Preis erbittet Friedr. Bohne, Friesenstraße 28/30. Ruf 4 40 95

Suche für mehrere Gefolgschaftsmitglieder zu sofort **möbl. Zimm.** Angeb. mit Preis unt. T 1353

**1—2 möbl. Zimmer** m. Küche von Ehepaar gesucht. Wäsche vorhanden. Angeb. u. L 1347.

**Fernumzüge,** Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28

**Einstellung in die Waffen-SS.**
**Die Leibstandarte ruft!**

Gerade vor einem Jahr sprach der Führer anläßlich der Teilnahme an der Weihnachtsfeier seiner Leibstandarte folgende Worte:
„Was Euer Schicksal ist, meine Männer der Leibstandarte, das weiß ich nicht. Aber das eine weiß ich, daß Ihr bei jedem Einsatz in erster Linie beteiligt sein werdet. Solange ich die Ehre habe, an der Spitze des Reiches den Kampf zu leiten, ist es für Euch, die Ihr meinen Namen tragt, eine Ehre, an der Spitze dieses Kampfes zu stehen."
So sprach der Führer. Die Leibstandarte kämpft, Seite an Seite mit den übrigen Divisionen der Waffen-SS und den Heeresverbänden in vorderster Front gegen den Weltfeind. Auf Befehl des Führers wird die Leibstanderte-SS „Adolf Hitler" weiter ausgebaut, sie umfaßt — wie die gesamte Waffen-SS — alle Waffengattungen des Heeres und ist voll motorisiert. Auch jetzt wieder ist bevorzugt die Möglichkeit gegeben, als Freiwillige in der Leibstandarte der Wehrpflicht zu genügen.
Außer der Einstellung in die Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" werden auch Freiwillige in die Divisionen der Waffen-SS und SS-Polizei-Division aufgenommen. Einstellungsbedingungen sind bei den Annahmeuntersuchungen zu erfahren.
Annahmeuntersuchungen finden statt:
am 21. 1., um 9 Uhr, in Bremen, Kaiserhalle, Langemarckstr. 18/20,
am 22. 1., um 9 Uhr, in Oldenburg i. O., HJ.-Heim, Wilhelm Michaels,
am 22. 1., 14 Uhr in Wilhelmshaven, SS-Sturmbann II/24, Kirchenreihe 18,
am 23. 1., um 9 Uhr, in Aurich, Brems Garten, Kirchdorfer Straße.
Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, Mittelweg 161 (vorübergehend Johnsallee 41), Fernsprecher: Hamburg 44 58 82/83

## Stellenangebote

**Focke-Wulf.** Wir suchen für unsere kaufmännische Verwaltung Mitarbeiter für die Abteilungen: **Revision:** (Kennziffer 1500) Betriebswirtschaftler, Revisor mit Kenntnissen des neuzeitlich. Rechnungswesens und organisatorischem Verständnis, **Lagerbuchhaltung:** (Kennziffer 1501) mehrere Lagerbuchhalter, **Abrechnung:** (Kennziffer 1502) mehrere Abrechner, **Finanzierung:** (Kennziffer 1503) kaufmännische Angestellte, **Rechnungs-Kontrolle:** (Kennziffer 1504) erfahrene Rechnungs-Prüfer und -Prüferinnen, **Kontierungsstelle:** (Kennziff. 1505) Geschäftsbuchhalter u. -buchhalterinnen, **Kontokorrentbuchhaltung:** (Kennziffer 1506) Kontokorrentbuchhalter und -buchhalterinnen, **Gehaltsbüro** (Kennziffer 1507) Gehaltsrechner und -rechnerinnen, **Gefolgschaftsabteilung:** (Kennziffer 1508) einige Sachbearbeiter mit gründlichen Kenntnissen des Arbeits- und Sozial-Rechtes, sowie Erfahrungen im Verkehr mit den verschiedenen Behörden, **Soziale Betreuung:** (Kennziffer 1509) einige gewandte Mitarbeiter. — Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H., Abt. Gefolgschaft, Bremen-Flughafen.

Wir suchen männliche und weibliche **kaufm. Angestellte** aller Alter und Leistungsstufen, sowie **Anfängerinnen und Bürogehilfinnen** für verschiedene unserer Abteilungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an unsere Personal-Abteilung erbeten. Carl F. W. Borgward, Bremen, Automobil- und Motoren-Werke

**Verkaufsaufsichten** für die einzelnen Stockwerke unseres Hauses für sofort oder später gesucht. (Branchekenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.) Intelligente Damen u. Herren, welche mit der notwendigen Energie und der Fähigkeit ausgestattet sind, einen größeren Gefolgschaftsbestand unserer Anleitung entsprechend zu beaufsichtigen und zugleich über die erforderlichen Umgangsformen im Verkehr mit der Kundschaft verfügen, wollen Bewerbungen schriftlich oder persönlich einreichen. Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Bremen, Personalleitung.

**Lehrlinge** zum 1. April 1942 gesucht. In unseren Spezialabteilungen, die in verschiedene Ausbildungsgruppen eingeteilt sind, erhalten männliche und weibliche Lehrlinge eine gründliche fach- und kaufmännische Ausbildung zum Kaufmannsgehilfen des Einzelhandels. Es kommen nur solche weiblichen Bewerberinnen in Frage, die bereits ihr Pflichtjahr zum 1. April 1942 abgeleistet haben. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Abschrift des letzten Schulzeugnisses, sind zu richten an Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft Bremen, Personalleitung.

**Männliche**

**Lehrlinge** zur vielseitigen Ausbildung als **Industrie-Kaufmann** werden für den 1. 4. 42 schon jetzt eingestellt. Bei sofortiger Anmeldung kann noch Unterbringung im eigenen Lehrlings- und Schulungsheim zugesichert werden. Moralisch einwandfreie Erziehung und körperliche Ertüchtigung wird gewährleistet. Berufliche Weiterbildung durch betriebseigene Schulung, Begabtenförderung, späterer Berufseinsatz im In- und Ausland möglich! Bewerbungen sofort erbeten an Bauunternehmung Gottlieb Tesch G. m. b. H., Bremen-Farge

**Lehrlinge** zur gründlichen, praktischen Ausbildung als **Betonbauer, Maurer, Zimmerer und Betriebsschlosser** (Maschinisten) werden für den 1. 4. 42 schon **jetzt** eingestellt. Bei **sofortiger** Anmeldung kann noch Unterbringung im eigenen Lehrlings- und Schulungsheim zugesichert werden. Moralisch einwandfreie Erziehung und körperliche Ertüchtigung wird gewährleistet. Theoretische Weiterbildung, Begabtenförderung, spätere Aufstiegsmöglichkeiten! Bewerbungen sofort erbeten an: Bauunternehmung Gottlieb Tesch G. m. b. H. Bremen-Farge

Für interessante Arbeiten suchen wir laufend **Facharbeiter** aller Art und tüchtige Helfer. Maschinenfabrik Bremen G. m. b. H., Holzhafen, Ruf 8 19 01

**Hilfsarbeiter** gesucht. Klocke & Co., Borkumstraße 1

**Weiblich**

**Sekretärin für den Leiter der techn.** Abteilung, die mögl. schon in einer techn. Abteilung tätig war und selbständig arbeitet, gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben Voraussetzung. Ausführliche Bewerbungen unter E 345 an Ala-Anzeigen-Ges. m. b. H., Hannover

**Stenotypistin** für Dauerstellung bei durchgehender Geschäftszeit gesucht. Essenzen-Fabr. Schädlich & Jakob, Sommerstr. 20/24.

**Tüchtige Stenotypistin** von größer. Unternehmen zum mögl. sofortig. Antritt gesucht. Ang. u. P 6383

Gesucht wird von einem bekannten Bremer Betrieb der Textilbranche eine **Abteilungsleiterin,** energisch und gewandt im Auftreten, die sich zutraut, einer größeren Zahl von weiblichen Arbeitskräften wirkliche Führerin zu sein. Geeignete Bewerberinnen, die eine angenehme Dauerstellung suchen, wollen ausführliches Angebot einreichen unter W 1566 b. Verl.

Zum sofortigen Antritt gesucht: **Weibliche Hilfskräfte** und **Anlernlinge** für den Bürodienst. **Lehrlinge** für die Verwaltungslaufbahn mit guter Schulbildung zum 1. April 1942 oder früher. Ausführliche Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an das Personalbüro der Allg. Ortskrankenkasse der Hansestadt Bremen

**Weibl. kaufm. Lehrling** z. 1. 4. 42 für meinen Gaststättenbetrieb ges. Bewerberinnen mit guter Handschrift, sicherem Rechnen und leichter Auffassungsgabe werden um Zuschrift gebet. Restaurant „Zur Glocke", Am Dom

Für mein Glas- und Porzellan-Spezialgeschäft suche ich zum 1. April einen **weiblichen Lehrling** mit guter Schulbildung. Albert Fehsenfeld, Glas- u. Porzellan-Spezialgeschäft, Obernstraße 39

**Lehrling** mit guter Schulbildung für unser Mieder-Fachgeschäft zum 1. April 1942. Wegena, Mieder-Fabrik Dr. Thannhäuser K. G., Bremen, Obernstraße 18

**Anlernlinge** werden in einer 2jähr. Anlernzeit in unseren Verkaufsabteilungen für den neuen Beruf einer Verkaufsgehilfin des Einzelhandels ausgebildet. Die Eltern, deren Töchter hierfür Interesse haben, erhalten in unserer Personalabteilung über den Beruf, Ausbildung, Verdienst-Möglichkeiten und Fortkommen, Auskunft. Bewerbungen mit Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft Bremen, Personalabteilung.

Zum 1. April sucht Fremdenheim **1 Kochlehrling,** schlicht um schlicht, und **1 Haustochter,** evtl. mit Taschengeld. Haus Bocksberg, Hahnenklee, Bockswiese (Oberharz).

**Frauen für leichtere Arbeiten auch für halbe Tage gesucht.** Bremer Stuhlrohr-Fabrik Menck, Schultze & Co. Akt. Ges. Admiralstr. 96.

Wir stellen noch einige **Frauen oder junge Mädchen** ein für fünf Tage in der Woche. Sonnabends frei. Dampfwäscherei Oelkers, Fallingbosteler Straße 4/6

**Hilfsarbeiterinnen** gesucht. Klocke & Co., Borkumstraße 1

**Frauen** für leichte Arbeiten gesucht. Fr. W. Bauer, Steuerradfabrik, Bremen-Vegesack, Weserstraße 8

**Zeitungsträgerinnen** für die Bezirke Hastedt und Vahr für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung Bremer Zeitung, Vertriebs-Abteilung, Am Geeren 6—8

Für Zeitungstour in **Osterholz-Tenever z. 1. Febr. zuverlässige Botin gesucht.** Zu melden Geschäftsstelle Hemelingen der Bremer Zeitung, Hemelingen, Bahnhofstr. 6, Ruf 4 34 58.

**Hausgehilfin** für Etagenhaushalt gesucht. Benecke, General-Ludendorff-Straße 71 I, Ruf 8 46 45

**Hausgehilfin** für ¾ Tag, zu sofort oder später. Frau Ebeling, Eisenacherstr. 14, Ruf: 4 22 14

Berufstät. Ehepaar sucht **Stundenhilfe,** mögl. Bahnhofsgegend. Angebote unter J 1555

**Reinmachefrauen** gesucht. Zu melden beim Hausmeister der „Bremer Zeitung", Geeren 6—8

**Waschfrau** für alle 3 Wochen, sofort. Angeb. unter P 1581.

**In den Personalbüros liegt die „Bremer Zeitung" aus!** Das macht den Stellenmarkt so besonders wertvoll. Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner als eigentlich gewünscht erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch häufigeres Erscheinen leicht wettmachen.

## Stellengesuche

**Junges Mädchen,** Näherin gelernt, zuletzt als Verkäuferin tätig, s. Stell. Ang. u. VW 1209 an die Geschäftsstelle Vegesack

## Geschäftl. Empfehlungen

**Nun erst recht Krankenversicherung!** Denn in Kriegszeiten ist eine Krankenversicherung mindestens ebenso wichtig wie in Friedenszeiten. Rund 10 Millionen deutsche Volksgenossen haben die Wichtigkeit einer privaten Krankenversicherung erkannt und sich daher zu einer Gefahrengemeinschaft zusammengeschlossen. Zögern auch Sie nicht mehr, sich dieser Gefahrengemeinschaft durch Abschluß einer Krankenversicherung anzuschließen! Keine vorherige ärztliche Untersuchung. Auskunft unverbindlich. Vereinigte Krankenversicherungs-AG, Bezirksdir. Bremen, Komturstraße 2. Ruf 2 92 23

**Gesunder Schlaf durch Biodorm** das reinpflanzliche, unschädliche Nerven- u. Schlafpulver. Packung 1 RM. Reformhaus Walter Lichte, Ostertorsteinweg 101. Tel 2 82 00

**Hühneraugen,** eingewachsene Nägel, Schwielen usw. entfernt Frau E. Akkermann, Fußspezialistin, Rheinstr. 96. Ruf 54 41 23. Sprechstund. 9—1, 3—6, auß. sonnabends

**Kunststopferei** Goethestraße 11 ab Friesenstraße, Ruf: 48 58 77

## Film-Theater

**Ufa-Metropol.** Tägl. 2.30 u. 5.30: Der charmante Tourjansky-Film der Ufa **„Illusion"** mit Brigitte Horney, Johannes Heesters, Theodor Dannegger, O. E. Hasse / Jugendliche nicht zugelassen! / Vorverkauf von 11—19 Uhr.

**Ufa-Europa.** Tägl. 2.30 u. 5.30 Uhr: **(Heute letzter Tag!)** Die herzerfrischende Filmkomödie **„Das andere Ich"** mit Hilde Krahl, Mathias Wieman, Harald Paulsen u. a. / Jugendl. nicht zugelassen! / Vorverkauf von 11—19 Uhr.

**Ufa-Kaiser.** Tägl. 2.30 u. 5.30 Uhr: Ein glanzvoller Ufa-Film **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Marika Rökk, Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Axel von Ambesser u. a. / Jugendliche nicht zugelassen.

**Ufa-Palast.** Tägl. 2.30 u. 5.30 Uhr: Ein glanzvoller Ufa-Film **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Marika Rökk, Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Axel von Ambesser u. a. / Jugendliche nicht zugelassen.

**Ufa-Apollo.** Heute 5.30 Uhr: (Wiederaufführung!): Der packende Kriminal- und Zirkusfilm **„Königstiger"** (Menschen — Tiger — Sensationen) mit Charlotte Susa, Ivan Petrovich, Hans Junkermann u. a. / Jugendliche zugelassen.

**Ufa-Hansa.** Heute 5.30 Uhr: (Wiederaufführung!): Der packende Kriminal- und Zirkusfilm **„Königstiger"** (Menschen — Tiger — Sensationen) mit Charlotte Susa, Ivan Petrovich, Hans Junkermann u. a. / Jugendliche zugelassen.

**Tivoli-Theater.** Tägl. 2.30 und 5.30 Uhr: Der spannende und interessante Gesellschaftsfilm **„Clarissa"** mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Dießl, Elga Brink, Albert Florath / Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt / Die neueste Deutsche Wochenschau / Vorverkauf von 11—1 und ab 3.00 Uhr / Ruf 2 08 01 / Vorbest. Kart. müss. 1 St. v. Beginn abgeh. sein

**Schauburg.** Täglich 2.30 und 5.30 Uhr: (Nur noch heute): **„Das Mädel vom Ballett"** mit Anny Ondra, Viktor Staal, Ursula Grabley, Rud. Platte. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugend nicht zugelassen.

**Modernes Theater.** Heute 2.30 und 5.30 Uhr: Das echte Wiener Lustspiel **„Wir bitten zum Tanz"** mit Elfie Mayerhofer, Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Holt u. a. m. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendl. über 14 J. zugelassen.

**Decla-Theater.** Täglich 5.30 Uhr: Der erste schwedische Groß-Spielfilm in deutscher Sprache **„Wir Zwei".** Ein lustiger Film rund um die Liebe. / Jugend nicht zugelassen. / Die neueste Deutsche Wochenschau

**Admiral-Palast,** Hemmstraße. 5.30 Uhr: **„Die Kellnerin Anna".** Das Schicksal einer Mutter, mit Franziska Kinz, Otto Wernicke, Hermann Brix, Winnie Markus, Gustav Waldau u. a. / Wochenschau: Neueste Folge. / Jugendliche nicht zugelassen.

**Alhambra-Lichtspiele, Gröpelingen.** Täglich 5.30 Uhr: **„Krach im Vorderhaus"** mit Rotraut Richter, Grethe Weiser, Ernst Waldow, Margarete Kupfer u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

**Barberina-Tonlichtspiele,** Sögestraße. Zeiten: 10.30, 12, 2.45, 5.30 Uhr: **„Aufruhr im Damenstift"** mit Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, **Erika** v. Thellmann, Elisabeth Markus u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugend hat keinen Zutritt!

**Kammer-Lichtspiele,** Ostertorsteinweg Nr. 105, Ruf: 2 65 83. Heute, Montag, zuletzt! Anfang: 12.45, 3.00, 5.30 Uhr: Marika Rökk **„Heißes Blut"** mit Paul Kemp, Hans Stüwe, Ursula Grabley. / Jugendliche zugelassen.

**Welt-Theater.** Heute, 5.30 Uhr: **„Spähtrupp Hallgarten"** mit René Deltgen, Paul Klinger, Maria Andergast, Karl Martell. / Wochenschau: Neueste Folge.

**Vegesacker Lichtspieltheater,** Breitestr. Täglich 17.45 Uhr: **„Wetterleuchten um Barbara"** mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Maria Koppenhöfer, Viktor Staal u. a. Eine Frau aus der majestätischen Bergwelt Tirols (Ostmark) kämpft mit glühendem und bekennendem Herzen um den Bestand des Hofes und um ihre Liebe. / Deutsche Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt / 12.30 Uhr: Jugendvorstellung: **„Wetterleuchten um Barbara".**

**Paul Thomas. Färberei und Chemische Reinigung Immer daran denken.. Hauptgeschäft: Waller Heerstraße 122. Ruf 8 02 22. Filialen:** Hemmstr. 116; Buntentorstwg 34; Hansastr. 231 und 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstraße 261; Lloydstraße 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Straße 69; Vor dem Steintor 14.

**Blähungspulver,** Dose RM 1.50. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende Nr. 34 und Langemarckstraße 82

**Ferntransporte** Verlangen Sie Hausapparat 21 Friedrich Bohne, Friesenstr. 28/30 Ruf 4 40 95

**Fernumzüge.** F. W. Neukirch A. G. Bahnhofstr. 26. Ruf 22525. Durchgehend geöffnet

**Schrott Altpapier, Metalle.** Wrissenberg Hohetorstr. 30/38. Ruf: 54271

**Wenn alle Ihre Kunden** statt an sechs Tagen in der Woche auf Verabredung an einem einzigen Tage zu Ihnen kommen würden, müßten Sie Ihr Geschäft wahrscheinlich schon um 10 Uhr schließen und die andern bitten, an einem anderen Tage wiederzukommen; auch die tüchtigsten Verkäufer können das nicht schaffen! Genau so geht es auch den Zeitungen: Wenn alle ihre Anzeigen am Sonntag veröffentlicht wissen wollen, kommt heute bei dem Mangel an Arbeitskräften auch der modernste Zeitungsbetrieb nicht mit und muß seine Kunden bitten, mit einem andern Aufnahmetermin einverstanden zu sein. Warum auch ausgerechnet am Sonntag! Nichts beweist, daß dieser Tag wirksamer ist als andere.


## Werbe-Anzeigen

Geht's Deine Augen an — Geh' zu Fuhljahn! Die gute Fuhljahnbrille Brückenstr. 25

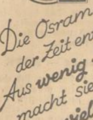
9
Bruno Mulde · Bremen
Stempelfabrik
Schilderfabrik
Gravieranstalt
Vereinsartikel
jetzt:
Bremen, Wegesende
9
Fernruf: 273 23 272 61

Lieber weniger — aber gut!
ATIKAH 5 Pf

Hauff
Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Ich will ins Feld zu den Soldaten, um ihnen Speisen, Getränke, Rasierwasser heiß zu machen. Esbit-Trocken-Brennstoff ist käuflich in einschl. Geschäften. Pckg. 20 Tabl. Zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 55 Esbit
Auslieferungslager: Herbert Mietzsch, Hamburg 36, Hohe Bleichen 5—7

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit DR. BOETHER-TABLETTEN auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM 1,31 und 3,24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/S



Die Osram-D der Zeit entspricht: Aus wenig Strom macht sie viel Licht!
OSRAM-D

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

## Rund um den Roland

### „Die Sicherung der Betriebe"

Bremen, 19. Januar

Im Rahmen der Schulungsreihe, die die Deutsche Arbeitsfront für Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensratsmitglieder veranstaltet, sprach im großen Glockensaal am Sonntagvormittag der Mob.- und Abwehrbeauftragte der DAF., Hauptabteilungsleiter Dr. Laas, Berlin, über das überaus zeitgemäße Thema „Die staatspolitische Sicherung der Betriebe". Die zahlreichen Anwesenden, unter denen man Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht bemerkte, erhielten nach kurzen Begrüßungsworten von Lehrgangsleiter Wentorf durch den Redner einen umfassenden Einblick in die Aufgaben des Abwehrdienstes, der nicht nur der Sicherung der Betriebe allein, sondern darüber hinaus der Sicherheit des ganzen deutschen Volkes dient. Eine verantwortungsbewußte Staatsführung müsse Vorsorge auf allen Gebieten treffen, um ihrem Volk die zur Arbeit notwendige Sicherheit zu geben. An zahlreichen Beispielen bewies der Redner die Macht des Judentums, das nach den militärischen Niederlagen unserer Feinde nunmehr die Zersetzung der inneren Front durch Lügennachrichten, Werkspionage und Sabotage versuche. So wie unsere Soldaten an der Front durch ihren Kampf die Heimat schirmen, so muß jeder einzelne in der Heimat von der Bedeutung seiner Aufgabe durchdrungen sein, um seinen Teil zum Endsieg beizutragen. Der Selbstverstümmelung eines Soldaten ist das Abhören der Feindsender gleichzusetzen, da sie den gesunden Geist zersetzen. Aus diesem Grunde sind auch die scharfen Strafbestimmungen ergangen.

Lehrgangsleiter Wentorf machte sich zum Sprecher der versammelten Arbeitskameraden und dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Die Führerehrung und die Lieder der Nation waren Ausklang der Schulungsversammlung.

### Frontsoldaten bei Kaninchenzüchtern

Der Kaninchenzucht-Verein J. 41 veranstaltete im Schlachthof eine Gemeinschaftsschau, die mit 370 Zuchttieren gut besetzt war. Den Hauptteil der Zuchttiere bildeten die Rassen Angora, Deutsche Widder, helle Großsilber, weiße und blaue Wiener und große und kleine Chinchilla. Die Bewertung der ausgestellten Tiere, die von den Preisrichtern Sextroh, Hellmers, Stolte und Schattka vorgenommen wurde, gestaltete sich durch die große Zahl erstklassiger Zuchttiere nicht einfach. Neben Ehrenpreisen des Senats konnte eine Reihe erster, zweiter und dritter Preise vergeben werden.

Auf Anregung einer Züchterin hatte die Vereinsleitung eine Anzahl verwundeter Soldaten zu einem Essen eingeladen, um ihnen eine kleine bescheidene Dankesgabe zu übermitteln. Aus den Ansprachen des Ortsgruppenleiters, des Landesfachgruppenleiters und des Kreisfachgruppenleiters ging die Bedeutung der Kaninchenzucht hervor, die nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht durch Gewinnung der Wolle und Verarbeitung der Felle von Bedeutung ist, sondern auch das Kaninchenfleisch muß in der Ernährung des deutschen Volkes Allgemeingut werden. Ein gemeinsames Essen überzeugte die Anwesenden von der Schmackhaftigkeit des zarten Fleisches und seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit. Besonders erwähnt sei die Arbeit der Frauen der Züchter, die durch freiwillige Spenden das Essen ermöglichten und selbst zubereiteten. Im Namen der Soldaten dankte ein Feldwebel für die gastfreien Stunden, die in ihrer Gesamtgestaltung vorbildlich waren.

**Die ##-Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg,** teilt mit, daß im Monat Januar 1942 wiederum Einstellungen in die Waffen-## und insbesondere in die Leibstandarte-## „Adolf Hitler" stattfinden. Nähere Einzelheiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

**50jähriges Jubiläum.** Die Damen- und Herrenschneiderei Friedrich Apel begeht heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

**Der Rundfunk am Montag**

Prof. Dr. Fritz Stein dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde" von 18—19 Uhr Werke von Johann Sebastian und Johann Christof Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn. Die Solisten der Sendung sind: Wenzeslaff Jankoff (Klavier), Lubomir Jankoff und Jost Raba (Violine). „Für jeden etwas" sendet Leipzig von 20.20—22 Uhr.

**Es wird verdunkelt:**
**von Montag 17.45 Uhr bis Dienstag 9.00 Uhr**

## Ein Jahr „Jugendarrest"

**Bewährung eines neuen Erziehungsmittels — Strafbare Handlungen werden unterbunden**

Es wird manchen erstaunen, daß der Jugendarrest erst ein Jahr alt ist, so schnell hat sich das neue Erziehungsmittel im öffentlichen Bewußtsein durchgesetzt. Man ist mit ihm längst vertraut, freilich nicht wegen der besonderen Häufigkeit der Verurteilungen, als vielmehr wegen seines Grundcharakters, der ihn ohne weiteres verständlich macht. Der Jugendarrest will eine harte Sühne des Vergehens sein, nicht aber auf Erziehung verzichten; er entzieht die Freiheit, bringt den Täter aber nicht ins Gefängnis und wird nicht im Strafregister vermerkt. Der Jugendarrest wird sofort vollstreckt; eine Bewährungsfrist, die das Urteil wieder hinfällig macht, gibt es nicht.

Der Jugendarrest trat bei seinem Erlaß zwischen die Erziehungsmaßregeln, die das Jugendgerichtsgesetz einräumte (Verwarnung, Auferlegung besonderer Pflichten, Schutzaufsicht, Fürsorgeerziehung und dgl.) und die nach dem Gesetz zulässigen Strafen (Geldstrafe, Haft, Gefängnis). Er hat im Laufe des vergangenen Jahres aber nicht nur eine Lücke ausgefüllt, sondern sich, wie erwartet, zum breiten Mittelbau der jugendrichterlichen Tätigkeit entwickelt. Darüber gibt ein Bericht Aufschluß, den das Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland", veröffentlicht.

Ueber die Häufigkeit der einzelnen Delikte, die mit Jugendarrest geahndet wurden, läßt sich nur ein ungefähres Bild gewinnen: an der Spitze stehen Vermögensdelikte (Diebstahl, Hehlerei, Unterschlagung, Betrug usw.) mit 50 bis 65 v. H.; es folgen Mutwilligkeits- und Roheitsdelikte, Vergehen gegen die Arbeitsdisziplin, Berufsschulversäumnisse, Uebertretungen der Polizeiverordnungen zum Schutze der Jugend, Sittlichkeitsdelikte usw. In dem Bericht wird mit Recht davor gewarnt, den Jugendarrest auch bei kleinen Ordnungswidrigkeiten anzuwenden. Namentlich gegen Verkehrsübertretungen sind andere Mittel gegeben. Die gute Waffe gegen Gefährdung und Verwahrlosung soll nicht abgestumpft werden; die Gefahr, daß der Jugendarrest verwässert, ist unter allen Umständen zu vermeiden. Der Jugendarrest ist auch kein Allheilmittel. Er muß von Jugendlichen freigehalten werden, die nicht hineingehören. Jugendarrest soll danach nur in Frage kommen für die „leichten und mittleren Straftaten der gutartigen oder undurchschaubaren Täter", die energisch aufgerüttelt und auf das Gemeinschaftswidrige ihres Verhaltens mit Nachdruck aufmerksam gemacht werden sollen.

Wie der Jugendarrest zu Beginn lebhaft begrüßt wurde, so hat er sich auch im Laufe seiner Anwendungszeit im Verständnis aller Kreise, insbesondere der Jugend selbst, durchgesetzt. Manche Eltern, deren Sprößling sich vom rechten Weg entfernte, haben, wie es heißt, erleichtert aufgeatmet, wenn ihnen der Jugendrichter klarmachte, daß nach Verbüßung des Arrestes die Angelegenheit erledigt sei und daß er kein Anlaß zu fristloser Entlassung aus der Arbeits- oder Lehrstelle sei. Sowohl der Reichsarbeits- wie der Reichsjustizminister haben ihre Organe in diesem Sinne unterrichtet. Der Jugendrichter setzt sich bei längerer Dauer des Arrestes mit dem Betriebsführer in Verbindung, um ihn über die Bedeutung der Maßnahme aufzuklären und die weitere Erziehung des Jugendlichen mit ihm zu besprechen. Die Arbeitsämter haben Anweisung, bei Anträgen auf fristlose Entlassung wegen Jugendarrest darauf hinzuwirken, daß sie vom Arbeitgeber zurückgenommen werden. Ebenso hat der Reichserziehungsminister die Schulverwaltungen davon in Kenntnis gesetzt, daß Jugendliche nicht wegen Jugendarrest vom Besuch höherer Lehranstalten ausgeschlossen werden dürfen.

Ueber die Bewährung des Jugendarrestes im Zusammenhang mit der Rückfälligkeit jugendlicher Straftäter kann naturgemäß noch nicht viel gesagt werden. Sicher ist, daß die Auffassung vom Jugendarrest als einer „Kavalierstrafe" keinen Grund zur Verbreitung gefunden hat. Der Jugendliche zieht aus der Tatsache, daß der Jugendarrest seine Ehre schont, keine falschen Schlüsse. Dafür ist der Vollzug zu hart und die Tatsache der Verurteilung selbst zu wenig rühmlich. Der Jugendarrest hilft somit strafbare Handlungen Jugendlicher überhaupt zu unterbinden und unterstützt dadurch wirkungsvoll die vereinten Bemühungen von Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend. M.

### Unterhaltungsnachmittag der AO

Die Auslandsorganisation der DAF., Kreiswaltung Seeschiffahrt, veranstaltete in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" im vollbesetzten großen Saal der „Glocke" einen bunten Nachmittag. Der Kreisobmann Seeschiffahrt der DAF., Pg. Cordes, hieß zu Beginn die Gäste willkommen. Er betonte, daß der deutsche Seemann nicht immer an dem teilnehmen kann, was „Kraft durch Freude" auch im Kriege den Volksgenossen bringt, denn seine Arbeit führt ihn oft lange Zeit hinaus auf See. Die Auslandsorganisation der DAF. werde daher diese Lücke füllen und in Zukunft monatlich einmal bunte Nachmittage für die Seemänner und ihre Angehörigen veranstalten. Der Gruß des Kreisobmanns galt dann den Seemannsfrauen, deren Männer sich jetzt auf See befinden. Auch für diese seien diese Veranstaltungen gedacht.

Dann begann das bunte Programm, für das man eine Truppe verpflichtet hatte, die soeben von einer Reise im Dienste der Wehrmachtsbetreuung zurückgekehrt ist. Zunächst stellten sich Emanuel Rambour und seine Solisten vor. Die Kapelle vom „Kaiserhof", Berlin, die wir von Rundfunk und Schallplatten her kennen, führte sich mit Melodien von Brahms ein. Besonders gefiel hier das bekannte Wiegenlied, das Emanuel Rambour in vollendeter Virtuosität spielte.

Nach diesem verheißungsvollen Auftakt betrat Lutz von der Stein die Bühne, der noch vor sechs Wochen den Waffenrock des deutschen Soldaten getragen hat und jetzt vom OKW. für die Truppenbetreuung zur Verfügung gestellt wurde. Seine witzigen Plaudereien zwischen den Darbietungen fanden lebhaften Widerhall, und herzlich wurde er bei jedem Erscheinen auf der Bühne begrüßt. Inger Scheidemantel sang mit ihrem ansprechenden Sopran Lieder aus klassischen Operetten. Erika Platter entpuppte sich als ausgezeichnete Operettensoubrette. Dazwischen ließ Emanuel Rambour seine Geige erklingen. Melodien von Paul Lincke leiteten über zu Tanzliedern aus Tonfilmen. Weiter gab es noch einige Kostbarkeiten, mit denen Mitglieder der Kapelle Rambour als Solisten in Erscheinung traten. Zum Schluß spielte Emanuel Rambour eine eigene Fantasie über das Lied „Lili Marlen", in der die bekannte Melodie in vielen Variationen immer wiederkehrt. Lebhaft und herzlich war der Beifall, mit dem die Hörer für jede Darbietung dankten. Mit dem Gruß an den Führer klang dann die Veranstaltung aus, die allen Teilnehmern viel Freude bereitete. H—s.

**Ladenschlußregelung auch für Handwerksbetriebe.** Durch die Ladenschlußverordnung vom Dezember 1939 sind die Behörden ermächtigt worden, die Ladenschlußzeiten und die Offenhaltung der Geschäfte zu regeln. Auch auf den Großhandel kann eine solche Regelung ausgedehnt werden. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Verordnung dahin ergänzt, daß die Ladenschlußregelung auch für Betriebe des Handwerks angeordnet werden kann, sofern dies zur Sicherstellung einer geordneten Versorgung der Bevölkerung erforderlich erscheint.

**Zuverlässigkeit in der Erzeugung von Eiaustauschstoffen.** Um die Zuverlässigkeit der Erzeugung von Eiaustauschstoffen zu gewährleisten, hat die Hauptvereinigung der Deutschen Milch- und Fettwirtschaft die Herstellung von Eiaustauschstoffen genehmigungspflichtig gemacht. Zur Herstellung werden nur Betriebe zugelassen, die schon vor dem 1. September 1939, also vor dem Kriege, Eiaustauschstoffe hergestellt haben. Ferner wird verlangt, daß die Qualität des Erzeugnisses den Anforderungen der Hauptvereinigung entspricht. Eiaustauschstoffe werden als Eiweiß-Austauschstoffe, Eigelb-Austauschstoffe oder Ei-Austauschstoffe zugelassen und müssen mit dieser Bezeichnung gekennzeichnet werden.

**Kinderbeihilfen befreit von Verwaltungsgebühren.** Entgegen der früheren Regelung, nach der Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien aus öffentlichen Mitteln nur auf Antrag gewährt werden konnten, sieht die trotz des Krieges ergangene Ausbauregelung auf diesem für die Förderung der Familie so bedeutendem Gebiet die Zahlung von Kinderbeihilfen von Amts wegen vor, sobald der Haushaltungsvorstand dem Finanzamt seine Verhältnisse durch Anmeldung — nicht also mit einem Antrag — mitgeteilt hat. Infolgedessen sind nunmehr auch, wie der Reichsinnenminister durch Erlaß klarstellt, alle erforderlichen Maßnahmen von Amts wegen und mithin kostenfrei durchzuführen. Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich die Ausstellung der Bescheinigung über die 85prozentige Erwerbsbeschränkung des anmeldenden Haushaltsvorstandes. Auch Beschwerden in Kinderbeihilfen-Sachen sind nach Entscheidung des Reichsfinanzministers von den Finanzämtern als Dienstaufsichtsbeschwerden gebührenfrei zu behandeln. Der Minister weist darauf hin, daß sämtliche Anmeldungen für die erstmalige Gewährung von Kinderbeihilfen den Gesundheitsämtern vorzulegen sind. Er stellt klar, daß schwerer Alkoholismus für die Bewilligungserteilung erheblich ist.

**KLV.-Transport in den Gau Salzburg am 19. Januar.** Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sich alle Kinder, die an diesem Transport teilnehmen, um 12 Uhr vor dem Lloydbahnhof (rechts vom Eingang des Hauptbahnhofs) einzufinden haben. Die Eltern merken sich die auf der grünen Karte verzeichnete Gruppennummer ihrer Kinder und warten mit dem Gepäck in der Hauptbahnhofshalle, bis sie durch Lautsprecher zum Betreten des Bahnsteiges aufgerufen werden. Die Eltern finden ihre Kinder auf dem Bahnsteig bereits im Zuge sitzend und finden das Abteil des Kindes durch die Gruppennummer gekennzeichnet.

### Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Wollen Sie an einem Lehrgang des Mütterdienstes teilnehmen, so müssen Sie sich umgehend anmelden, da sehr starke Nachfrage ist. In folgenden Lehrgängen sind noch einige Plätze frei: Kochen für Hausfrauen am Mittwoch, vormittags von 9.30—12 Uhr; Säuglingspflege am Montag und Freitag von 9.30 bis 11.30 Uhr (Beginn am 19. Januar); Säuglingspflege am Montag von 18—20 Uhr (Beginn am 19. Februar); Erziehungsfragen am Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr (Beginn am 20. Januar); Nähen am Montag von 15—17.30 Uhr; häusliche Gesundheits- und Krankenpflege am Freitag von 18.30 bis 20.15 Uhr (Beginn am 23. Januar). Die Anmeldungen können telefonisch angenommen werden unter 8 32 34. Jeder Lehrgang umfaßt 12 Doppelstunden und kostet 3,60 RM.

### Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.**

**Ortsgruppe Hufe.** Dienstag, 20. 1., pünktlich 19.30 Uhr, Sitzung aller Politischen Leiter und Helfer bei Struckmann, Münchener Straße. Soweit vorhanden in Uniform.

**NS.-Frauenschaft**

**Ortsgruppe Hohwisch.** Dienstag, 20 Uhr, kurze Besprechung im Festsaal des Gemeinschaftshauses, Deichbruchstraße. Erscheinen aller Leiterinnen ist Pflicht. Zugleich sind die Strümpfe bis 19.45 Uhr dort abzuliefern.

**Ortsgruppe Horn.** Dienstag, 20 1., 16.30 Uhr, Frauenschaftsnachmittag im Mädchen-Waisenhaus. Stopfnadel und Schere sind mitzubringen.

**Ortsgruppe Neustadt-Nord.** Dienstag, 15 Uhr, Zusammenkunft aller Frauen, Brautstr. 15.

**Ortsgruppe Steintor.** Donnerstag, 22. Januar, 16 Uhr, im SA.-Heim, Sophienstraße, Arbeitsbesprechung der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen, auch die Referentinnen nehmen daran teil.

**Hitler-Jugend**

**Gefolgschaft 1/75, Pagentorn-Schwachhausen.** Antreten am Mittwoch, 21. 1., 18 Uhr, Sandstraße (Dom).

**Wichtig für alle Teilnehmer an KLV.-Lager-Transport am 19. Januar!** Aus technischen Gründen wurden einige Kinder, die an diesem Transport teilnehmen, nicht untersucht. Diese melden sich am Montag, 19. 1., 11 Uhr, beim NSV.-Bahnhofsdienst, Hauptbahnhof, Bahnsteig 1 a, zur Untersuchung.

**Bund Deutscher Mädel**

**Fundsachen.** Folgende Fundsachen vom Sommer-Zeltlager liegen noch in der Mädeldienststelle des Bannes Bremen (75): Servietten, Handtücher, Taschentücher, Bestecke, Becher, Waschlappen, Badeanzüge, 1 Trainingshose, 1 BDM.-Bluse und Turnschuhe. Letzter Abholungstermin ist Montag, der 19. Januar 1942.

**NS.-Volkswohlfahrt**

**Ortsgruppe Hemelingen.** Ausgabe der Wertgutscheine Montag in der Geschäftsstelle der NSV., Richtweg.

**Ortsgruppe Pagentorn.** Zellenwalter, Blockwalter und Helfer haben an einer Arbeitstagung am Dienstag, 20. Januar, 18.30 Uhr, pünktlich, im Restaurant „Senator", Fedelhören 7, teilzunehmen.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**Dienstag, 20. Januar**

An diesem Tage halten nachfolgende Ortswaltungen zur bekannten Zeit Betriebsobmänner-Sitzungen ab: Hemelingen-Mitte, Neustadt-Nord, Peterswerder, Wasserturm, Weser, Reichsbahn, Ostertor.

**Donnerstag, 22. Januar**

**Ortswaltung Hohentor.** Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle, 19 Uhr.

**Ortswaltung Neustadt-Nord.** Sitzung der Blockobmänner Zelle 06 bei Walter, Große Johannisstraße, 18.30 Uhr.

**Kreiswaltung Bremen.** Sitzung der Orts- und Betriebspropagandawalter unter Teilnahme der Organisationswalter und Schulungswalter der Ortswaltungen im Filmsaal des Wilhelm-Decker-Hauses, 19 Uhr.

**Ortswaltung Fedelhören.** Sitzung der Stabswalter und Zellenwalter in der Dienststelle, 19 Uhr.

**Freitag, 23. Januar**

**Ortswaltung Neptun.** Sitzung der Stabs-, Zellen- und Spartenwalter in der Dienststelle, 20 Uhr.

**Ortswaltung Neuenlande.** Sprechabend der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner von 19—21 Uhr.

**Ortswaltung Neustadt-Nord.** Sitzung der Blockobmänner der Zelle 04 in der Dienststelle, 19 Uhr.

**Sonntag, 25. Januar**

**Ortswaltung Arsten.** Arbeitstagung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner im Lokal W. Ruprecht, 15 Uhr.

**Ortswaltung Wilhelm Decker.** Sitzung sämtlicher Mitarbeiter der Ortswaltung bei Neumann, Emder Straße, 10.30 Uhr.

### Das zeitgemäße Rezept

**Zitronenmarmelade**

Man schneidet ½ Kilogramm gewaschene Zitronen in ganz feine Streifen und entfernt dabei die Kerne. Man kann das Obst auch durch den Fleischwolf drehen. Dann gießt man 1 Liter kaltes Wasser darauf und läßt die Masse eine Nacht stehen. Am nächsten Tage kocht man die Masse weich, und dabei auch etwas ein, dann gibt man ½ Kilogramm Zucker dazu, löst diesen erst vollständig, ehe man alles bis zur Geleeprobe kochen läßt, die Geleemasse wird sofort in gereinigte auf feuchtem Tuch stehende Gläser randvoll eingefüllt und gleich verschlossen.

**In geschichtlichen Augenblicken gibt es keinen Befehl, der die Staatsführung verpflichten könnte, zu kapitulieren, oder vor der Minderwertigkeit das Feld zu räumen.** Adolf Hitler.

Willy Harms

## Es geht um Klockentin

(Nachdruck verboten)

(8. Fortsetzung)

Fast wären die beiden Packer in den Streik getreten und hätten ihn zwischen seinen Kisten und Kasten sitzen lassen. Scheu hatten sie in der Ecke gestanden, sich dann aber gesagt, daß man einem Arzt, der durch seinen Beruf mit dem Tode auf du und du stand, die Wunderlichkeiten nachsehen müsse.

Auch von Meta Groth, die dem Doktor das Haus in Ordnung halten sollte, sprach Sietmann. Wenn sie sich auch weggeworfen hatte an einen, von dem man noch immer nicht den Namen kannte, so war sie doch eine Klockentinerin, und die Strafe, daß sie nun täglich mit einem Totenschädel umgehen mußte, war zu hart. Es war noch ein Glück, daß sie abends zu ihrem Großvater gehen durfte. Dieser hatte zwar auch seine Nücken, aber nun brauchte sie doch nachts nicht mit dem Schädel und Gebein unter einem Dach zu schlafen.

Mit großen Augen hörte Mieken Sietmann zu. Kaum ein Wort brachte sie über die Lippen, obwohl sie sonst nicht auf den Mund gefallen war. Sie wünschte nur, daß sie niemals mit diesem unheimlichen Arzt in Berührung kam, sie nicht und ihre Kinder. Gott sei Dank lagen sie alle gesund in ihren Betten und ahnten nicht, was im Dorf vorging.

Als später auch Sietmann neben seiner Frau in dem breiten Ehebett lag, wälzte er sich noch lange von einer Seite auf die andere und konnte keine Ruhe finden. Noch immer gingen ihm das Billard und die Bücher und der Schädel im Kopf herum.

Seiner Frau ging es ähnlich; auch sie lag mit offenen Augen. Endlich nahm sie die Hand ihres Mannes. „Ich freue mich, Hannes, daß du kein Doktor geworden bist."

Nur ein Brummen kriegte sie als Antwort. Hannes grübelte darüber nach, ob die Gefahr bestand, daß sich später auch sein Schädel, auf dem jetzt die blanken Schweißtropfen standen, auf irgendeinem Schreibtisch herumtrieb. Lieber wußte er ihn sechs Fuß tief auf dem Klockentiner Friedhof.

Seine Gedanken wurden erst wieder in die Alltagsbahn gelenkt, als ihm einfiel, daß der Arzt ihm und Grewe beim Weggehen eine Summe in die Hand gedrückt hatte, wie sie nicht üblich war. Gerade jetzt konnte er das Geld gut gebrauchen. Holz mußte er kaufen für eine neue Schweinebucht. Immerhin war die Schweinebucht nicht leicht verdient.

Es war nach zwölf, ehe die Sietmannschen Eheleute zur Ruhe kamen.

6.

Weil Doktor Hagen während des Umzuges manchmal die Gastfreundschaft des Schulhauses hatte in Anspruch nehmen müssen, lud er, als er einigermaßen zur Ruhe gekommen war, die Familie Brüggmann zum Abendbrot ein. Meta Groth und Hinnerk Wilken mußten sich mit an den Tisch setzen. Meta hatte Herzklopfen, ob ihr Brotherr mit ihr zufrieden war, aber die Mahlzeit verlief glatt und reibungslos, und Meta erhielt von Frau Brüggemann das Zeugnis, daß sie eine tüchtige kleine Hausfrau sei.

Dann brachte Hagen seine Gäste nach dem Bibliothekzimmer. Doch nun bat Hinnerk um Urlaub. Er müsse noch nach dem Schmied, weil das Tor, das er geliefert hatte, nicht ordentlich schlösse. Auch Meta hatte keine Zeit mehr. Mutterpflichten riefen sie.

„Nimmt die kleine Lotte tüchtig zu?" fragte Elke Brüggemann.

„Sie wiegt schon sechzehneinhalb Pfund. Auf der Waage von Herrn Doktor haben wir sie heute gewogen", berichtete Meta stolz, konnte aber nicht verhindern, daß ihr das Blut in die Wangen stieg. Immer fühlte sie sich schuldig, wenn die Rede auf die Kleine kam.

Elke trat an den Schreibtisch und betrachtete sinnend den Schädel und die Plastik aus Holz an der Wand, die ein in ganz einfachen Linien gehaltenes Muttergottesbild darstellte.

Brüggmann, von dem Apfelmost trinkend, folgte dem Blick der Tochter. Dann wandte er sich an Hagen. „Ich kann das Marienbild nicht gut bei Ihnen unterbringen, Herr Doktor. Im allgemeinen habe ich den Eindruck, daß Ihnen kirchliche Dinge wenig liegen."

„Die Plastik ist das Sinnbild der schlichten, opferbereiten Mütterlichkeit, Herr Brüggmann, der Mütterlichkeit, vor der ich in Ehrfurcht den Hut ziehe. Ich denke an den letzten Krieg. Am schwersten hat er vielleicht auf den Müttern gelastet, mehr als auf den Kämpfern. Diese konnten sich wehren, die Mütter konnten nur ausschauen nach dem Briefträger. Heroismus und Mütterlichkeit wachsen auf demselben Boden. Doch was ist Ihnen, Frau Brüggmann?"

Dieser standen die Tränen in den Augen.

Brüggmann erzählte mit belegter Stimme von seinem Jungen, der im Frühling siebzehn in der Champagne gefallen sei. Von der Schulbank — Elke sei damals zehn Jahre gewesen — sei er nach dem Kasernenhof und bald ins Feld gekommen. „Darf ich von unserer Mappe sprechen, Mutter?"

Sie nickte.

„Die Mappe allein ist uns von unserem Bernd geblieben. Kinderbilder sind drin, Schulzeugnisse, einige Hefte, eine Mathematikarbeit, die von den kubischen Gleichungen handelt."

„Bernd hatte eine Zwei geschrieben."

„Und dann haben wir dreizehn Karten und acht Briefe bekommen, die auch in der Mappe aufbewahrt werden. Es ist ein bescheidenes Denkmal unseres Jungen, Herr Doktor."

„Ich bitte um Verzeihung, Frau Brüggmann, wenn ich unbewußt an eine Wunde gerührt habe."

Frau Brüggmann wehrte ab. „Es ist manchmal schwer, sich in der Hand zu behalten."

Hagen erwiderte: „Dafür ist auch der Schädel auf dem Schreibtisch ein Beispiel."

„Er ist keine Sache der ärztlichen Wissenschaft?" fragte Brüggmann.

„Es ist ein Stück menschlicher Tragik in ihm verkörpert. Ja, ich will Ihnen die Geschichte erzählen."

Doktor Hagen ging langsam an der Längsseite des Billards auf und ab. Elke Brüggmann saß auf der Truhe und streichelte den Hund, der Bernhardiner hatte den Kopf auf ihr Knie gelegt.

„Einmal nur habe ich sie gesehen, weiß weder Namen noch Herkunft. Daß sie nicht aus Berlin stammte, glaubte ich aus ihrem Reiseanzug schließen zu sollen. Inständig bat sie mich, ihren Namen für sich behalten zu dürfen. Sie konnte mit einer Inbrunst bitten, die auf die Nerven ging. Den allerbesten Eindruck habe ich von ihr gehabt. Studentin von auswärts mag sie gewesen sein. „Gewißheit muß ich haben, Herr Doktor! Hab' keine Mutter und niemand, den ich fragen kann." Die Augen brannten, ich wußte, worum es sich handelte. Schweren Herzens habe ich ihr die Gewißheit gegeben. Mit kalkweißem Gesicht hockte sie im Stuhl. „Sie müssen mir helfen, Herr Doktor!" Es war ein irrsinniger Schrei. „Ich kann Ihnen nicht helfen!" Manchmal ist der ärztliche Beruf von grausamer Härte. Sie fiel vor mir nieder und hat mich mit aufgehobenen Händen um Barmherzigkeit gebeten. „Sie müssen mir helfen!" Ich kann mir denken, daß Gläubige so zu ihrem Herrgott sprechen."

Doktor Hagen trat an den Schreibtisch und nahm den Schädel in die Hand. „Hier an der Nasenwurzel flammte eine steile Falte auf, sie wird mir immer in Erinnerung bleiben. Auch ihre Augen werde ich nicht vergessen. So mag ein weidwund geschossenes Wild blicken, das den Jäger mit dem Hirschfänger herankommen sieht."

Er stellte den Schädel an seinen Platz und nahm die Wanderung wieder auf. Hin und wieder knarrte unter dem Läufer ein Fußbodenbrett, sonst war kein Geräusch im Zimmer.

„Und dann?" Brüggmann hatte die Zigarre beiseite gelegt, strich mit nervöser Bewegung das dünne Haupthaar zurück.

„Dann? Es ist nicht mehr viel zu erzählen. Ich mache mir schon Vorwürfe, daß ich die Geschichte angeschnitten habe." Er blickte auf Elke, die, die Hände um die Knie geschlungen, unbeweglich auf der Truhe saß. Geruhsam lag der Bernhardiner ihr zu Füßen und kümmerte sich nicht um abwegige Menschendinge.

„Ist das —?" Sie blickte auf den Schädel.

Hagen schien nicht zu hören. Von dem grünen Tuch des Billards nahm er ein Staubkörnchen, griff nach einem Ball und ließ ihn gegen einen andern prallen.

„Entschuldigen Sie!" Auch er empfand das klatschende Geräusch als eine ungehörige Störung.

„Es war einige Tage später. Ich hatte in Fachzeitschriften verschiedene Arbeiten veröffentlicht und sollte in der Anatomie der Universität einen Vortrag über Lebererkrankungen halten. Zwei Leichen standen mir zur Verfügung. Als ich mich der einen näherte, um die Leber herauszutrennen, erkannte ich den Körper derjenigen, die kürzlich in meine Sprechstunde gekommen war. Ich kann wohl sagen, daß mir der Vortrag vor den Studenten sehr sauer geworden ist. Im allgemeinen bemühe ich mich, die Dinge des krausen Lebens nicht übermäßig ernst zu nehmen; aber es gibt Stunden, in denen der festeste Wille zerbröckeln will."

„Und Sie haben nicht erfahren —?" Frau Brüggmann saß mit gefalteten Händen.

„Im Kanal war die Tote gefunden worden. Es war nicht gelungen, sie zu identifizieren. Nach einigen Formalitäten konnte ich den Schädel sicherstellen."

Eine Pause entstand. Jeder dachte an den Schädel. Er allein war geblieben von einem Menschenschicksal.

Der Bernhardiner stand auf und gähnte nachdrücklich.

„Tor gibt uns die Quittung", sagte Hagen. „Es lohnt sich nicht, alte Geschichten aufzuwärmen."

(Fortsetzung folgt.)

# Wieder ein Angriff auf Frauen und Kinder

**Britenfl eger zerstören die Häuser friedlicher Einwohner — Luftschutzkeller ein sicherer Ort**

So zerstört der Brite friedliche Wohnstätten. Aufnahme: Schwarting

**In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hatten die Britenflieger es wieder einmal auf die Einwohnerschaft eines kleinen Dorfes abgesehen. Ihre verderbenbringende Bombenlast haben sie, wie so oft schon, irgendwohin gestreut, ohne Rücksicht auf Frauen und kleine Kinder, die auch in diesem Falle wieder schwer zu Schaden gekommen sind. Auf kilometerweite Entfernungen gibt es gerade hier keine lohnende Ziele, sondern lediglich die kleinen Häuser friedlicher Einwohner. Aber gerade sie wollen die Briten bombardieren, weil sie denken, die Moral des deutschen Volkes untergraben zu können. Damit haben die sauberen Plutokraten aber fehlgeschossen, denn der Glaube an unseren Führer ist im Volke durch nichts zu erschüttern. Mit ihm gehen wir den Weg des Sieges, möge kommen was da wolle, und in trotziger Entschlossenheit scharen sich alle bei solchen gemeinen Angriffen nur noch fester in der großen Gemeinschaft zusammen.**

Kaum sind die Bomben herabgesaust und haben die kleinen Wohnhäuser zerstört, da finden sich die Einwohner der weiter ab gelegenen Häuser ein, die große Gemeinschaft des Volkes ist angetreten und hilfsbereit springen alle ein. Die Verwundeten werden untergebracht und notdürftig verbunden, bis der Arzt eingetroffen ist. Einige wertvolle Kleidungsstücke werden aus den zertrümmerten Häusern geborgen und was der Dinge mehr sind.

Bald darauf sind alle Ortseinwohner, die durch die Britenbomben aus ihren Wohnstätten vertrieben wurden, bei anderen Volksgenossen untergebracht. Kurze Zeit später weilten wir an der Schadenstelle. In einem etwa 100 Meter von einem Bombeneinschlag stehenden Hause waren nur einige Scheiben zertrümmert worden, und hier erhielten die Verwundeten ihren ersten Notverband von dem ortsansässigen Arzt. Ein altes Mütterchen, das in diesem Hause wohnte, war bereits mit einem Besen dabei, die Glasscherben fortzufegen, damit sich niemand verletzen sollte. Als wir mit ihr ins Gespräch kamen, da meinte sie: „Wenn nur das verdammte Krachen nicht wäre, alles andere ist ja bloß Schiet, das hilft sich schon, und damit kriegt uns der Tommy nicht klein." Dieser Ausspruch kennzeichnet so recht die Stimmung der Einwohner nach einem solchen Angriff.

**Auch in diesem Falle hätte es keine Verwundeten zu geben brauchen, wenn die Einwohner einen Luftschutzkeller aufgesucht hätten. Allerdings müssen wir hier den Volksgenossen zugute halten, daß sie keinen Keller hatten. Trotzdem aber müssen wir noch einmal schärfstens herausstellen, daß bei Alarm jeder Volksgenosse in den Keller zu gehen hat. Wenn kein eigener vorhanden ist, dann muß man eben in die Nachbarschaft gehen und dort Unterschlupf suchen, bis die Luftgefahr beendet ist. Die Britenflieger nehmen nun einmal keine Rücksicht auf irgendwelche friedliche Behausungen, ihnen ist es egal, wo ihre Bomben hinfallen, darum ist es Pflicht aller, sofort beim Ertönen der Sirenen den Luftschutzkeller aufzusuchen. Jedes deutsche Menschenleben ist eine unersetzliche Kostbarkeit und darf nicht leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden.** —tg—

**Braunschweig.** Zwei Gewaltverbrecher hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht Braunschweig teilt mit: Am 13. Januar 1942 sind der am 20. März 1923 in Lessau (Krs. Karlsbad) geborene Karl Walter und der am 13. Februar 1920 in Groß-Selschen (Krs. Peine) geborene Heinrich Kreitz hingerichtet worden, die das Sondergericht in Braunschweig als Volksschädlinge und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Walter und Kreitz haben unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Arbeiter überfallen, schwer mißhandelt, und seiner Barschaft beraubt.

**Hamburg.** Bismarcks Soldatenmantel bei der Wintersachen-Sammlung. In der Sammelstelle von Aumühle lieferte ein für das Bismarcksche Schloß in Friedrichsruh zuständiger Sammler u. a. den mit blau-roter Spange und goldenem Knopf gezierten Soldatenmantel des Altreichskanzlers Otto von Bismarck ab.

## „Hoher Hauer Gerichtshof!"

**Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von S. Zinn**

### Der Neujahrskuß

Die Geschichte ist zwar schon ein Jahr alt, aber sie dürfte auch heute noch ihre abschreckende Wirkung ausüben. Emil und Antonie Kesselflick (die wirklichen Namen sind schamhaft verschwiegen!), ein auf längere Eheerfahrung zurückblickendes Paar, hatten eine Einladung zu Hampels erhalten. Stiller Silversterschmus mit Bleigießen.

Etwa sechs Gäste waren anwesend, darunter auch Fritz, ein scharfer Junge von etwa 35 Jahren. Er hatte seinen Platz neben Antonie. Frischondulierte Locken zierten ihr Haupt, ihr ansprechend gerundeter Körper war in einen lila Faltenwurf gehüllt. Emil hatte keine Augen für die Vorzüge seiner Frau. Er bediente sich des Bierkastens und achtete darauf, daß er selbst nicht zu kurz kam.

Zwischen dem scharfen Fritz und Antonie entspann sich eine fröhliche, fast neckische Unterhaltung. Es kam sogar vor, daß Fritz seinen Arm um die lockenden Schultern der Nachbarin legte, ohne daß Emil Einspruch erhob. Vielleicht tat er es nicht, weil er bei seiner Beschäftigung am Bierkasten nach und nach die Uebersicht über die Dinge um ihn verloren hatte.

Es kam zum Bleigießen. Antonie zückte den Gießlöffel und ließ das flüssige Metall ins Wasser plumpsen. Fritz starrte verblüfft in die Wellen.

„Emil", rief er in Richtung Bierkasten, „weißt du, was deine Olle gegossen hat? Eine große dicke Träne!"

„Quatsch", rief Emil zurück, „das ist ein Schinken."

„Nun sag bloß noch, das ist ein Klavier!", gab Fritz zurück. „Komm her und kiek dir das mal an!"

Emil kam. Er sah in die Schüssel, auf deren Grund tatsächlich ein Gebilde lag, das halb einer Träne, halb einem Schinken glich. Da aber Emil über die Richtung seiner Augen nicht mehr frei verfügen konnte, sah er nicht nur in die Schüssel, sondern auch vorbei. Und da bemerkte er nun, wie Fritz die Hand der zaghaft danebenstehenden Antonie innig drückte. Keinen Ton sagte Emil vorläufig. Er ging wieder zum Bierkasten zurück und setzte sich dort gewissermaßen auf die Lauer. Die allgemeine Sichttrübung war von ihm gewichen. Genau beobachtete er, wie sich der innige Händedruck weiterentwickeln würde. Er brauchte nicht lange zu warten. Plötzlich sah er, wie Fritz, der sich unbemerkt glaubte, seinen Arm um Antonie schlang und seine Lippen ganz dicht an ihren leicht widerstrebenden Mund brachte. Schon stand Emil neben dem Paar.

„Was ist hier los?", schmetterte er dem verdutzten Fritz entgegen. Der stotterte: „Wat denn, wat denn! Das soll doch bloß ein Neujahrskuß werden! Alles ganz harmlos!"

Emil ging der lockere Hut vollends hoch. „Denkst du, ich kann kein Waschfaß von einem Klavier unterscheiden?", brüllte er los. Und . . . . schwapp, hatte Fritz eine klavierträgerfeste Knallschote hinter den Ohren!

Dieser Auftakt hätte leicht zu einer allgemeinen Rollerei ausarten können, wäre nicht Familie Hampel mit besonnenen Reden dazwischengetreten. Weniger die Maulschelle als die begleitenden Randbemerkungen des Emil veranlaßten den scharfen Fritz, gegen den schlagfertigen Ehemann mit einer Beleidigungsklage vorzugehen.

Beim Schiedsmann gab es für Fritz eine Ueberraschung. Sicherlich hatte er geglaubt, Antonie würde ihm bei seinem Bemühen, die ganze Vorgeschichte unter die harmlose Bogenlampe zu rücken, lebhaft in die Seite treten.

Fritz hatte sich geirrt. Als nämlich Frau Antonie den Sachverhalt schildern sollte, begann sie etwa wie folgt: „So ein Don Juan, wie dieser Fritze ist! Den ganzen Abend schon hat er mich mit seinen glatten Zoten belästigt. Ich wundere mich bloß, daß mein Mann so seelenruhig blieb! Bis dann nachher der Höhepunkt erreicht war, und er mich küssen wollte . . . . . . 'n Neujahrskuß? So siehst du aus! Mir macht er bei solchen Küssen nichts vor!"

Fritz tat gut daran, seinen Klageantrag zurückzunehmen. Sein harmloses Kußbegehren schien doch nicht so harmlos gewesen zu sein.

## Rund um die Welt

### Verdunkelung keine höhere Gewalt

tz. **Essen,** 18. Januar. In einem Essener Vorort kam ein Fahrgast der Straßenbahn zu Fall und verletzte sich tödlich. In dem Augenblick, als der Wagen vor dem endgültigen Halten noch einmal kurz anzog, versuchte der Fahrgast auszusteigen, indem er sich fälschlicherweise mit der rechten Hand am rechten Griff festhielt. Der Unfall geschah zur Zeit der Verdunkelung. Die Witwe des Verunglückten strengte gegen die Straßenbahngesellschaft einen Schadenersatzanspruch an, der mit einer Teilung des Schadens je zur Hälfte endete. Dieser Prozeß gab dem Reichsgericht zu der grundsätzlichen Entscheidung Anlaß, daß die infolge des Kriegszustandes vorgeschriebene allgemeine Verdunkelung nicht als höhere Gewalt angesehen werden kann. Die Verdunkelung ist ein die Allgemeinheit treffender Dauerzustand, auf den sich jeder, auch die Straßenbahn, einstellen muß.

**Zwei polnische Verbrecher hingerichtet.** Am Sonnabend wurden der am 1. Februar 1916 in Budy-Ciepielinski (Kreis Pultusk) geborene Edward Helwich und der am 29. April 1922 in Prischau geborene Tadeusz Krogulski hingerichtet, die das Sondergericht in Königsberg/Pr. als Volksschädlinge zum Tode verurteilt hatte. Helwich, ein in der deutschen Landwirtschaft beschäftigter Pole, hat sich an einer Bäuerin, deren Mann eingezogen ist, gewaltsam vergangen. Krogulski, ein im Reich beschäftigter polnischer Landarbeiter, hat einen deutschen Polizeibeamten hinterlistig angegriffen und erheblich verletzt.

**Geheimnis der ägyptischen Mumien.** Gelehrte aus den USA haben eine ganze Menge uralter Papyrusrollen aus Kleinasien weggeschleppt, die sie sorgfältig studiert haben. Dabei stellte sich heraus, daß ein Teil dieser alten Handschriften wertvolle Mitteilungen aus der Zeit der Pharaonen enthielt, vor allen Dingen Rezepte für die Bereitung der Mumien. Die Aegypter hatten bekanntlich die Kunst, Leichen einzubalsamieren, im Laufe der Jahrhunderte so weit entwickelt, daß die Körper der Toten sich überhaupt nicht mehr zersetzten. Aber die Einzelheiten des Prozesses wurden von den Priestern als Geheimnis bewahrt. Man wußte nur, daß die Leichen nach Entfernung der Eingeweide und des Gehirns 80 Tage lang in ein Sodabad gelegt wurden. Dann wurden die Körperhöhlungen mit Kräuterwurzeln und chemichen Substanzen gefüllt, während die Haut mit bestimmten Salben „gegerbt" wurde. Welche Zusammensetzung aber diese Chemikalien hatten, war bisher völlig unbekannt. Durch die Entzifferung der Papyrusrollen aus Kleinasien soll jetzt der Schleier, der das Geheimnis der ägyptischen Mumien verhüllte, weggezogen sein.

## Gutes Bett gefällig?

Es regnete in Strömen, als das Ehepaar Rauner in der großen Stadt ankam. Sie wollten die Landesausstellung besuchen, waren aber so unvorsichtig gewesen, vorher keinerlei Hotelzimmer zu bestellen, und nun mußten sie erfahren, was ihnen schon Mitreisende auf der Herfahrt prophezeit hatten. Nirgends war ein Zimmer zu bekommen, und obdachlose Reisende in Scharen saßen am Bahnhof, in Gaststuben und Parks umher und stürzten sich auf jedes freiwerdende Bett.

Da Herr Rauner aber durchaus nicht die Absicht hatte, auf einer Bank im Park oder im Wartesaal des Bahnhofs zu übernachten, machte er seiner Gattin klar, daß man eben weiter suchen müßte. Ein heißer Tee mit Rum hatte beide gestärkt, und so machten sie sich aufs neue auf, um vielleicht doch noch zu einem Dach überm Kopf und damit zu einem Bett zu kommen. Der Regen peitschte ihnen ins Gesicht, der Wind drehte ihnen die Schirme um, es schien, als hätte sich alles gegen sie verschworen.

Der Strom der Fremden hatte sich verlaufen, einzeln nur huschte hier und da eine Gestalt durch die Straßen, die vom flackernden Licht der Laternen in seltsame Schatten- und Lichtreflexe getaucht waren. Als ihnen wieder ein solcher Passant begegnete, verstellte ihm Herr Rauner den Weg.

„Verzeihen Sie bitte vielmals, wir sind hier fremd, wüßten Sie nicht vielleicht eine Uebernachtungsmöglichkeit. Wir suchen seit Stunden ganz erfolglos und sind naß bis auf die Haut . . ."

„Leider", entgegnete der Fremde bedauernd und wollte weitereilen, als er sich plötzlich besann. „Da fällt mir gerade etwas ein, ja, gewiß, das geht. Wenn es auch nicht sehr komfortabel ist, die Betten sind ausgezeichnet. Ich will Sie gerne hinführen."

Der Fremde führte sie um eine Ecke in eine schöne breite Straße, und das Ehepaar war zu Tränen gerührt ob so viel Opferwilligkeit. Vor einem großen, vornehmen Hause blieb er stehen, sperrte das Tor auf und geleitete sie durch einen langen, finsteren Gang zu einer Doppeltür. Diese öffnete er, und das schlechte Licht einer einzigen Glühbirne erleuchtete undeutlich einen Raum, in dem es eine Menge Stangen und Gestelle gab. In einer Ecke aber standen zwei breite, tadellos überzogene Betten mit Nachtkästchen so einladend, daß das Glück Rauners keine Grenzen kannte. Am liebsten wäre er seinem Wohltäter um den Hals gefallen. Dieser wehrte jeden Dank ab. Dann deutete er auf einen Paravent und teilte dem Ehepaar mit, daß hinter diesem ein paar ungebrauchte Möbel stünden und daß sie sich ja nicht hinter diesen begeben sollten, da die übereinandergestellten Stücke leicht herunterfallen könnten. — Morgen früh würde er sie zeitig wecken, und dann fügte er noch, um den Preis befragt, hinzu, daß diese Unterkunft nur eine Gefälligkeit sei, weil sie ihm leid getan hätten, und daß er mit einem kleinen Trinkgeld zufrieden wäre.

Während Herr Rauner voll der dankbarsten Gefühle für ihren Retter bereits in seinem vorzüglichen Bett lag und wieder an Wunder glaubte, trat an seine Frau die Versuchung in Gestalt des Paravents. Keine Müdigkeit kann bei einer Frau so groß sein, daß die Neugier nicht noch größer wäre. Deshalb überwand Frau Rauner ihr Schlafbedürfnis für wenige Augenblicke, schlich sich leise zum Paravent und schlüpfte hinter diesen. Ein Ausruf der Ueberraschung entflog ihren Lippen. In dem kleinen, durch den Paravent abgegrenzten Raum stand ein herrliches Messingbett mit spitzenüberzogenen Pölstern und einer goldgelben Daunendecke. Von übereinandergestellten Möbeln war keine Spur zu entdecken. Frau Rauner konnte nicht begreifen, warum ihr der Fremde dies Märchen erzählt hatte. Regelmäßige Schnarchtöne verrieten, daß der Gatte eingeschlummert war. Und da Frau Rauner eine Frau war wie jene Eva im Paradiese, setzte sie sich auf das wunderbar schöne Messingbett und kämpfte mit der Versuchung, sich da hineinzulegen. Warum sollte sie auch nicht? Sie war eine Frühaufsteherin, und bis der Fremde sie wecken kam, würde sie längst wach sein. Das Bett war so verlockend, viel mehr als jenes, das neben dem ihres schlafenden Gatten stand. Also überlegte sie nur kurz und sah nicht ein, warum sie sich nicht nach all den Mühen des heutigen Abends diesen Wunsch erfüllen sollte. Einige Sekunden später lag sie glücklich und zufrieden unter der goldgelben Daunendecke und schlummerte bald darauf süßen Träumen entgegen.

Als sie erwachte, spürte sie hellen Sonnenschein durch die geschlossenen Lider. Eine Weile lag sie noch, wohlig durchwärmt und ausgeruht, bis sie sich entschloß, die Augen zu öffnen. Ihr Blick fiel auf das Fenster. Mit einem Ruck setzte sie sich auf. Es war gar kein Fenster, sondern eine große Spiegelscheibe, die vom Boden bis an die Decke reichte. In dieser Spiegelscheibe aber sah sie Entsetzliches. Lachende, gestikulierende Menschen zeigten mit Fingern auf sie oder sahen sie mit erschreckten Augen an, der es mit jähem Schreck zum Bewußtsein kam, warum der fremde Wohltäter ihr so streng verboten hatte, hinter den Paravent zu blicken. Er hatte zweifellos geahnt, daß sie der Versuchung nicht widerstehen und sich in das wundervolle Messingbett legen würde, das als Prunkstück im Schaufenster dieses Bettwarengeschäftes stand.

Lothar Konstantin

---

Vorschau auf die zweite Hälfte der Spielzeit

# Das Schauspielhaus im Frühjahr 1942

Vom Bremer Schauspielhaus wird uns geschrieben: Um die Jahreswende legt das Schauspielhaus seine Planung für die zweite Hälfte der Spielzeit 1941/42 vor.

Am Freitag, 23. Januar, bringt das Schauspielhaus die Komödie „Die kluge Wienerin" des Wiener Dichters Friedrich Schreyvogl zur Erstaufführung. Die reizvolle Verbindung von antiker Strenge — das Stück spiel zur Zeit des Kaisers Marc Aurel — und leichter Wiener Anmut schlägt einen neuen Ton in der dramatischen Literatur an.

Am Freitag, 6. Februar, folgt eine Neuinszenierung von Schillers „Kabale und Liebe", für die das Schauspielhaus in dieser Spielzeit eine besonders glückliche Besetzung aufweisen kann.

Am Freitag, 20. Februar, wird das Lustspiel „Veilchenredoute" von Hans Adler mit der Musik von Carl Cernè erstaufgeführt. Die Uraufführung dieses Stückes im Kleinen Haus des Staatstheaters Berlin bildete monatelang ein Theaterereignis von besonderem Rang.

Am Freitag, 6. März erlebt die neue Komödie von Curt J. Braun, die den Titel „Die Sonntagsfrau" trägt, ihre alleinige Uraufführung im Schauspielhaus. Es ist für dieses Werk ein glückliches Omen, daß die Uraufführung am selben Tage stattfindet, wie im vergangenen Jahr Brauns erstes Werk „Die große Kurve", das seitdem über die meisten Bühnen des Reiches gegangen ist.

Der kroatische Dichter Milan Begovic kommt am Mittwoch, 11. März, mit seinem Schauspiel „Herzen im Sturm", in der deutschen Bearbeitung von Fred Alten, zu Worte. Dieses psychologisch außerordentlich fesselnde Kammerspiel, das in Berlin an der Volksbühne mit Eugen Klöpfer in der Hauptrolle herauskam, macht das Bremer Publikum zum erstenmal mit einem bedeutenden Vertreter des Schrifttums im europäischen Südosten bekannt.

Am Freitag, 20. März, erlebt das Schauspielhaus ein künstlerisches und kulturpolitisches Ereignis von ganz besonderem Wert. Es ist dem Theater gelungen, die alleinige Uraufführung des neuen Werkes von Giovacchino Forzano zu erwerben. „Der Graf von Bréchard" heißt die Komödie, die für die Uraufführung im Schauspielhaus gegenwärtig vom Dichter ihre abschließende Bühnenfassung erhält. Giovacchino Forzano, dessen Komödie „Ein Windstoß" im Rahmen des Zyklus italienischer Meisterkomödien bereits im Schauspielhaus erfolgreich aufgeführt wurde, schrieb zusammen mit Benito Mussolini die Schauspiele „Cäsar", „Cavour" und „Napoleon". Forzano, der bedeutendste italienische Dramatiker der Gegenwart, wird der Uraufführung persönlich beiwohnen.

Am Freitag, 3. April, plant das Schauspielhaus zu Ostern eine klassische Aufführung von besonderem literarischen Reiz. Goethes Faust in der ursprünglichen Gestalt — „Der Urfaust" — wird nach vielen Jahren in Bremen zum ersten Male wieder in Szene gehen.

Mit diesem Spielplan hat das Schauspielhaus ein Programm aufgestellt, dessen literarische Spannweite von der Moderne bis zur Antike und vom Lustspiel bis zum ernsten Klassiker alle dramatischen Erscheinungsformen umfaßt. Dr. K.

### Der Dramatiker Friedrich Hebbel

In seiner von der Wittheit zu Bremen durchgeführten Vortragsreihe „Das Drama des deutschen Realismus" befaßte sich Studienseminarleiter Dr. Franz Stuckert-Bremen im ersten Vortrag mit den Grundlagen des Dramas im 19. Jahrhundert. Im zweiten Vortrag dieser Reihe zeichnete Dr. Stuckert ein Wesensbild Friedrich Hebbels und gab einen äußerst anschaulichen Ueberblick über das Werden dieses größten Dramatikers seiner Zeit, in dessen Leben oft die Tragik in ihrer ganzen Härte eingriff, der sich aber doch durchzusetzen vermochte. So wurde sein Erstlingswerk „Judith" an der Berliner Hofbühne uraufgeführt und seine Dramen gingen über die führenden deutschen Bühnen.

Hebbel wurde, so erklärte der Vortragende, erst verhältnismäßig spät zum Dramendichter, in seiner Jugend arbeitete er an der lyrischen Dichtung. In dieser Zeit ist auch sein Lustspiel „Der Diamant" entstanden, das einen durchaus wirklichkeitstreuen burlesken Humor aufweist, und in den scharf und klar gesehenen Bildern die Lebensart jeder einzelnen Gestalt schildert. Bemerkenswert ist darin die Art, in der er den Juden zeichnet. Sie muß in der damaligen vom Juden beherrschten geistigen Welt unliebsam aufgefallen sein, denn der „Diamant" wurde in jener Zeit von keiner Bühne gespielt. Der Vortragende stellte fest, daß Hebbels Lustspiele an sich wenig bedeutend seien, obwohl sich in ihnen ein ursprüngliches dramatisches Talent offenbarte. Hebbel sei vielmehr seiner ganzen Natur und Weltanschauung nach ein Tragiker gewesen, und nicht vom Denkerischen her, sondern durch das ursprüngliche künstlerische Erlebnis wurde er zum Dichter und Dramatiker.

Dr. Stuckert beschäftigte sich darauf mit den Frühwerken Hebbels, der „Judith", einem Drama von kräftigem und manchmal brutalem Realismus und weiter mit dem Drama „Genoveva", das eine Meisterleistung der Seelenzergliederung sei, aber auch eine Leistung, die die Grenzen des künstlerisch und dramatisch Darstellbaren vielfach übersteigt. Dr. Stuckert stellte dann als größtes und geschlossenstes Werk unter Hebbels Frühdramen die „Maria Magdalena" heraus, ein bürgerliches Trauerspiel, in dem er eindrucksvoll und mit eherner Folgerichtigkeit die Gestalten darstellt. In diesem Drama habe Hebbel seinen Realismus zu wahrhafter Vollendung durchgeführt. H—s.

# Der schleichende Tod in USA.

Eine Statistik des Grauens stellte ein Dr. Sirovich in einem Aufsatz im „Popular Science Mounthly" über den Rauschgiftgenuß in den Vereinigten Staaten auf. Danach frönt jeder 60. Amerikaner dem Laster. Körperlicher und geistiger Verfall sind die unausbleiblichen Folgen. Die schlechtesten Instinkte werden geweckt, und das erklärt vielleicht manches, was uns Europäern so unerklärlich erscheint. Das Gift, das alle die dem Laster verfallenen Menschen verbrauchen, wird größtenteils nach Amerika eingeschmuggelt.

Nach Angaben werden in den Fabriken mehr als 1000 Tonnen Rauschgifte hergestellt. Der Gesamtbedarf der ganzen Welt, der gesetzlich erlaubt ist und ärztlicher Kontrolle unterliegt, beträgt pro Jahr nur drei Tonnen. Das überschießende Riesenquantum der gefährlichsten Gifte wandert durch allerlei unberufene Hände, die Unsummen damit verdienen, 30 Gramm Morphium kosten z. B. beim Hersteller einen halben Dollar.

Der Giftsüchtige in Amerika, der sich dasselbe Quantum Gift, das durch Schmuggel eingeführt wird, beschaffen will, muß 150 Dollar dafür zahlen. Im Anfang genügen dem Giftsüchtigen ein Hundertstel Gramm, dann steigert sich der Bedarf ständig. Manche der dem Laster verfallenen Menschen nehmen bis zu 15 Gramm pro Tag. Eine Menge, von deren Gefährlichkeit man sich erst die richtige Vorstellung macht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie genügt, um 500 Menschen, die sich nicht systematisch an das Gift gewöhnt haben, zu töten.

Ein Durchschnittsmorphinist muß in den Vereinigten Staaten 20 bis 30 Mark täglich allein für die geschmuggelten Giftmengen ausgeben. Da dieser Betrag nur für wenige auf die Dauer erschwinglich ist, so wundert man sich nicht, zu hören, daß ein großer Prozentsatz der Verbrechen in Amerika von Giftsüchtigen begangen wird. Max Rose.

**Eine Mozart-Büste für die Mailänder Scala.** Mit einem feierlichen Akt wurde in Mailand die der Stadt von einem deutschen Industriellen gestiftete Mozart-Büste überreicht. In einer Ansprache teilte Senator Graf Treccani mit, daß die Büste in der Scala an der Seite von Verdi und Rossini aufgestellt werde. Der Feier wohnten neben dem Grafen von Turin, dem Gauleiter, Bürgermeister und Ortskommandeur von Mailand deutscherseits auch die Bürgermeister von Salzburg und Wien bei.

**„Marienburg"-Oper kommt in Danzig heraus.** Die Oper „Marienburg" von Ernst Schliepe, dem Leiter der Fachschaft Solisten in der Reichsmusikkammer, gelangt am 24. Januar 1942 am Staatstheater Danzig in Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung.

**25 000 Bücher für die Litzmannstädter.** Die städtische Volksbücherei der jüngsten Großstadt des Reiches erfreut sich einer günstigen Aufwärtsentwicklung. So wurde der Buchbestand von ca. 10 000 Bücher im Jahre 1940 inzwischen auf 25 000 erhöht. Wie groß das Lesebedürfnis der Litzmannstädter Deutschen ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der im Januar 1940 entliehenen Werke 1696 Bücher betrug, während im Oktober 1941 sich die Zahl auf 13 888 Bücher erhöhte, die ausgeliehen wurden.

**Seestadt Rostock schreibt ihre Geschichte.** In Rostock sind mehrere bedeutsame Untersuchungen über die Stadtgeschichte erschienen, so über die „Rostocker Urfehden" von Wilhelm Ebel und von Kapitän Heinrich Rohden über „Die Schiffe der Rostocker Handelsflotte". Im Ratsarchiv selbst entsteht z. Z. eine großangelegte Geschichte der Seestadt Rostock.